





Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 1606 8° copy 1





Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 1606 8° copy 1



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 1606 8° copy 1



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 1606 8° copy 1

12.-265

DA BOX

8840

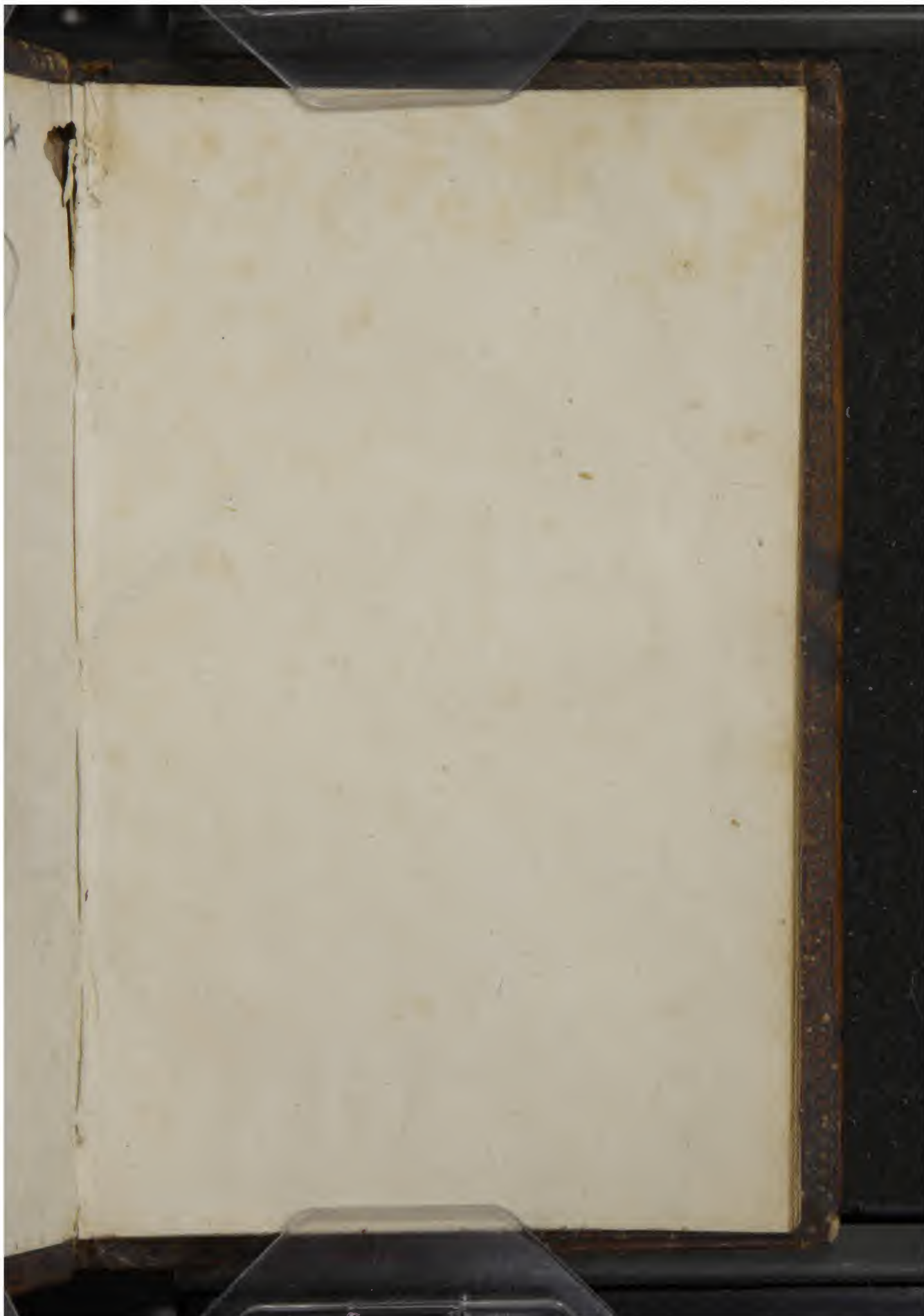


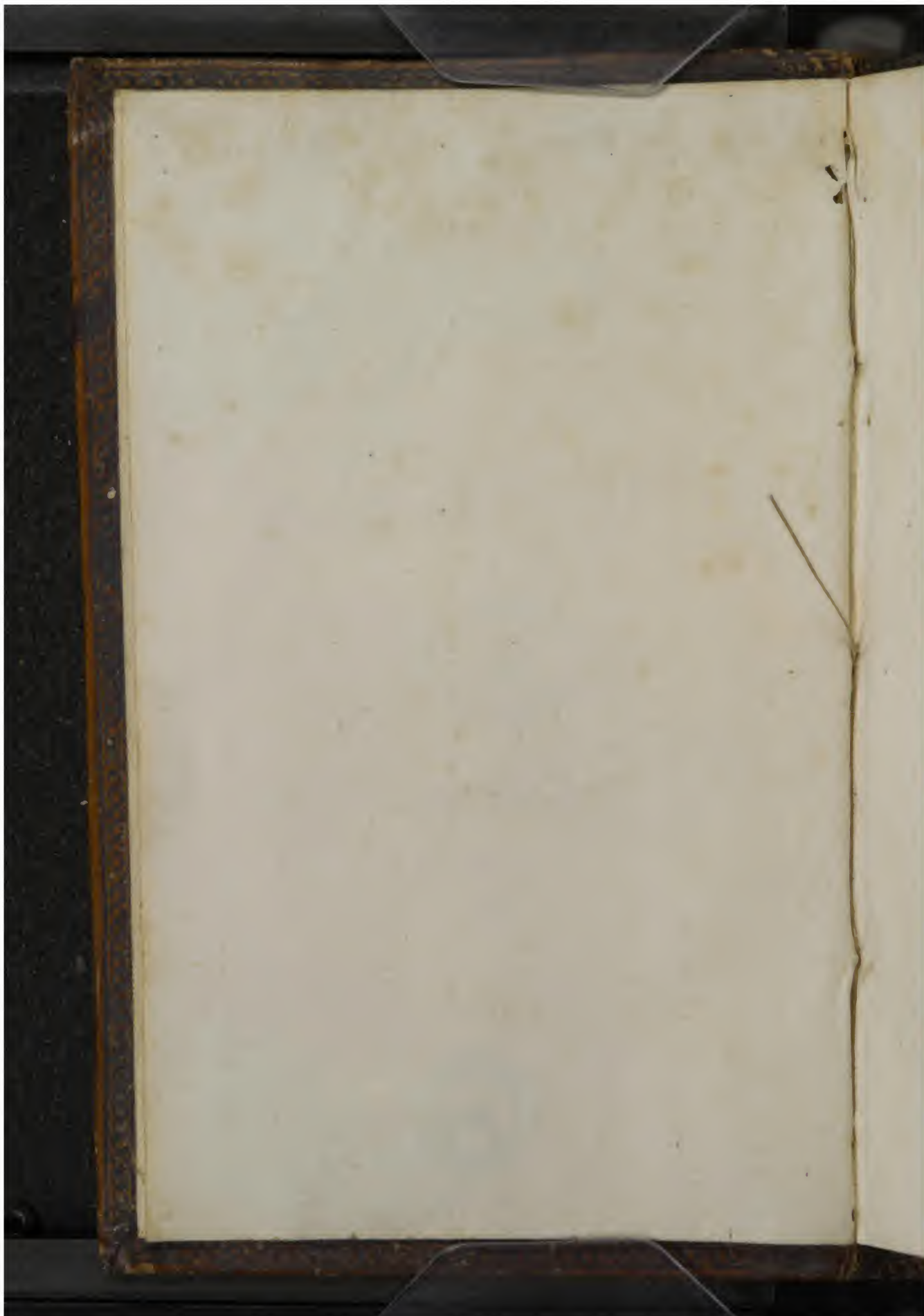
LN 1606

ex 1

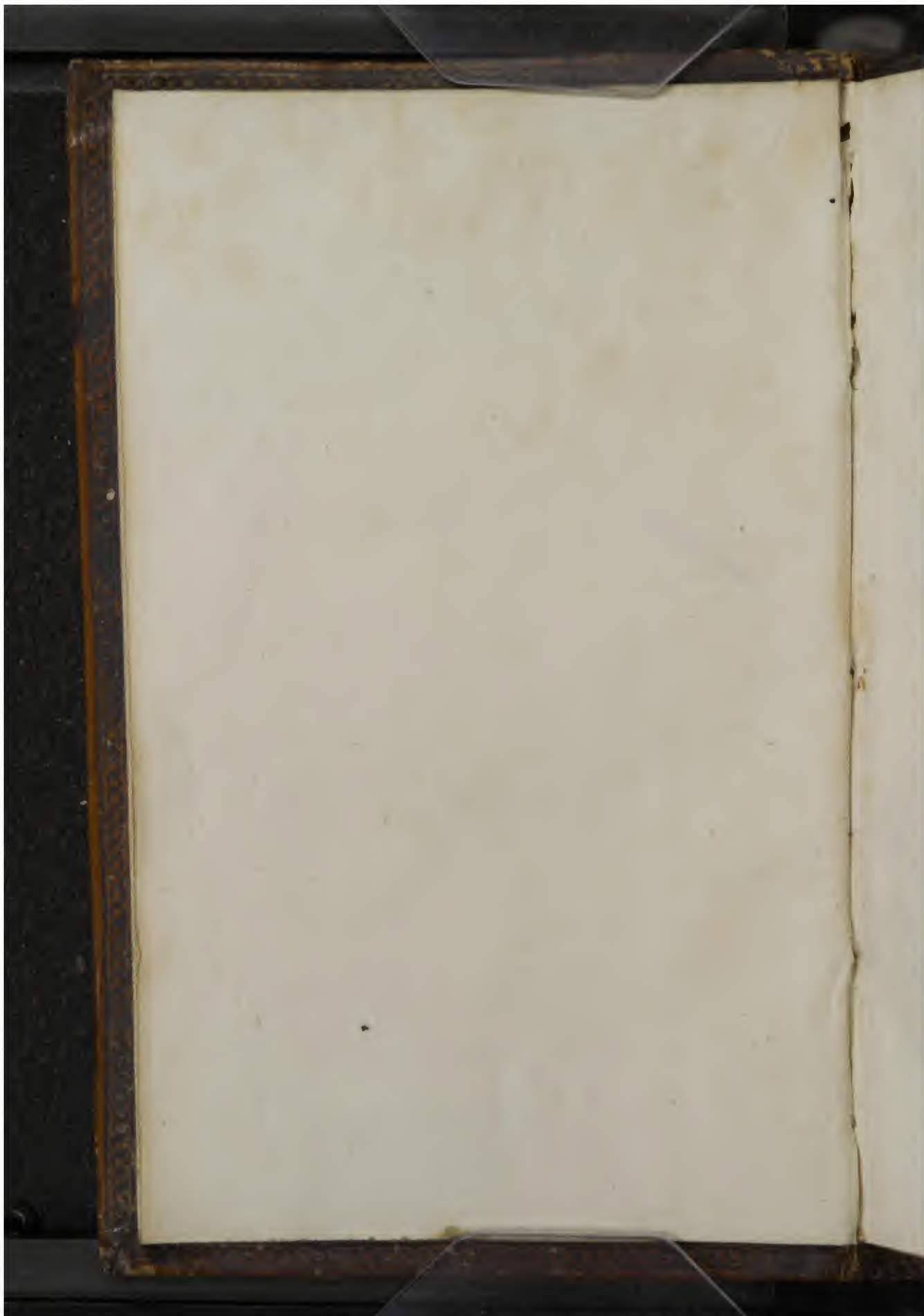
M

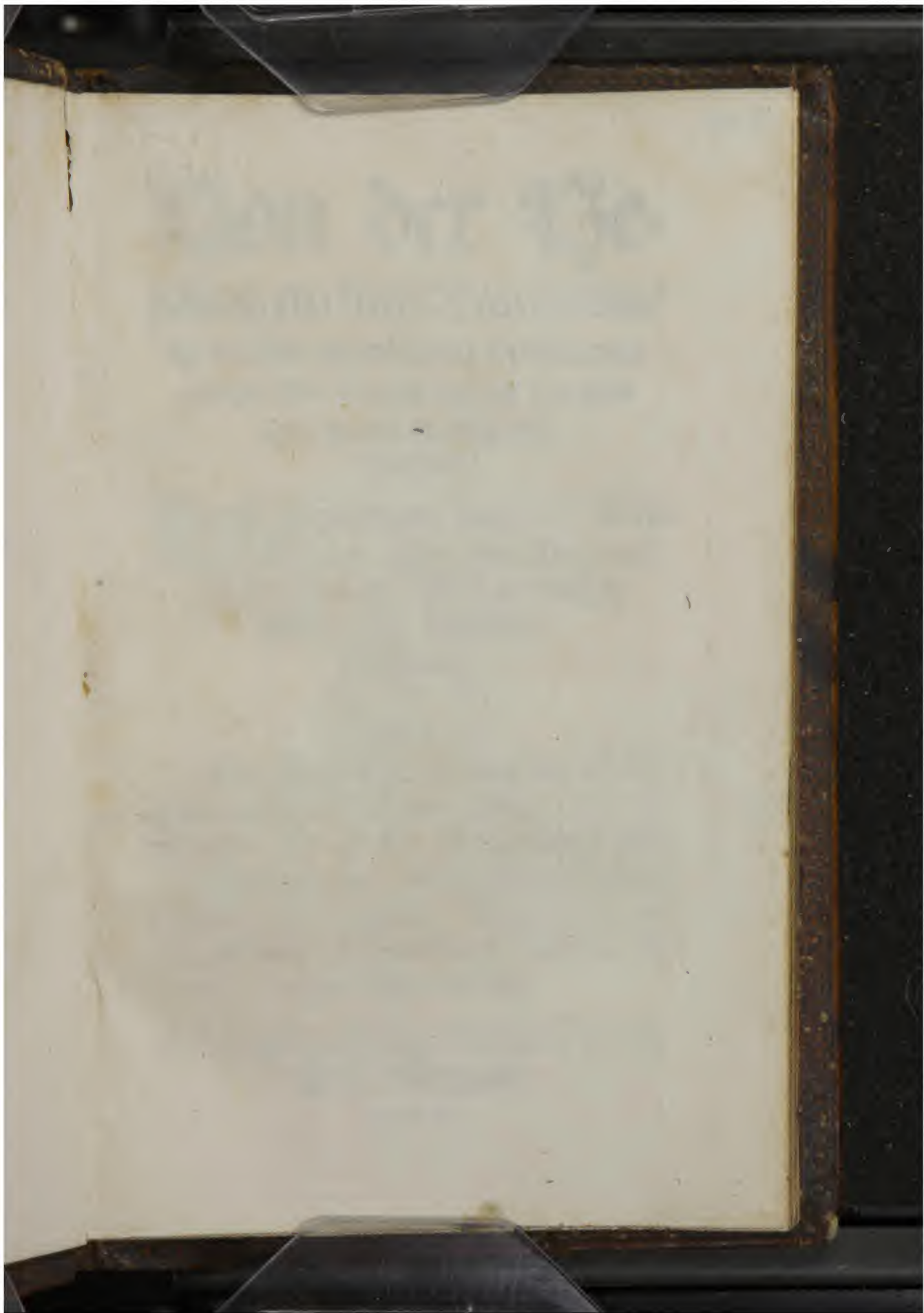












891

Se
fu
in
a

D
p

den
sic
Men
in
und
pet

Son der Be-
stulenz ein kurz Tractetlein/
in diesem geseirlichen sterblichen
zeiten/ allen stenden/wie die sein mös
gen/ ganks nuzlich vnd
dienstlich/

Durch Johannem Barwich/der
Philosophien vnd Medicinen Doctorem.

Vnd ist König: Mā: zu Dennes
marck etc. Bestelten
Medicum.

V. I. V.

Syrach. 38.

Der Herr leyt die Arzenei aus der Er-
den wachsen/vnd ein vornufftiger/ verachtet
sie nicht/ vnd er hat sülche Kunst dem
Menschen gegeben/ das er gepreiset werde/
in seinen wunderthaten / Damit heilet er/
vnd vertreibet die schmerzen / vnd der Ap-
potecker macht arzenei daraus.

Gedruckt zu Kopenhagen/ durch
Natze Weingardt

1577.



leuc
sten
Herrn
Denn
und G
wist
sch
m

thenig
Main
Vest
Jern

Dem Durch-
leuchtigsten Grosmechtig-
sten Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Frederich dem andern / zu
Dennemarcken / Norwegen / der Wenden
vnd Gotten König / Herkogen zu Schles-
wick / Holstein / Stormarn vnd Dietmars-
chen / Graffen zu Oldenburgk
vnd Delmenhorst etc. Meinem
gnedigsten Herrn.

Durchleuchtigster
hochgeborner Fürst /
Gnedigster König /
Mein schuldige
pflicht / vnd unter-
thenigster gehorsam / sei E. Kög:
Maist: beuor. Weil diese betrühte
Pest / ahn auffhörent / nun egliche
Zar an disem ort / nicht ahn merck:
A ij lichen

lichen schaden grassieret/ vnd ge-
wütet/ ist noch zuuerrunderen /
das der Gemeine man so gar ge-
ring/ vnd nichts sulchen schedli-
chen Blandt arthet. Den diese
zeit / die ich hie im Reich ge-
wesen/weis ich/das viel durch die
Pest hin gestorben/ vnd von vns
weggenommen / Weinich aber die
etwas dar zu gethan/vnd gebrau-
chet haben. Vber das leufft Je-
derman ohn ienigen scheu in die
vergiftte Heuser/ Niemandt auch
der zu vorn mith gebürlichen *Præ-*
seruatiuis sich verwaret / oder ver-
sorget/ Derhalben hab ich guter
Christlicher wolmeinung / mei-
nem beruff vnd ampt nach / mich
vnternomen / dem gemeinen nutz
zum besten / auff das einfeltigst
von

von
zu se
me v
amine
eslich
zu erk
ren/
chen d
das er
oder u
lufft G
gen in
was m
nen D
Edaga
wert
auch
sich be
den sic
len. N

von der Pest/ dis klein tractetlein
zu schreiben/ damit ekliche vorne-
me vrsachen / sampt derselben ex-
amine zu erzehlen/ Aluff das wil ich
ekliche Prob/ die böse lufft da bei
zu erkennen/ anzeigen/ vnd erinne-
ren/ Neben dem auch gewisse zeis-
chen der Pest/ wen einer befallen/
das er wissen müge/ob es Pest sei/
oder nicht/ Darnach wie man die
lufft Corrigieren/ vnd den gifti-
gen stank vortreiben / Dar zu
was man in den Kirchen / gemei-
nen Drinckstuben / Companien /
Belags heuseren etc. Vor reuch-
werck gebrauchen / Zum letsten
auch/ warmith einer vor die Pest
sich beschirmen/ vnd wie die Kran-
cken sich halten / vnd Curiren sol-
len. Nach dem aber dem gemei-

A iij

nen

nen man / zu nuß vnd gute / ich
diesen Arbeidt auff mir genomen/
hab ich auch gar schlecht / vnd ein-
feltigen / das es jeder versthē / vnd
begreiffen mucht / so kurz als ich
immer gekundt / dis in die Veder
genomen / verhoffe mir genßlich/
das viele fröme Erbare Personen/
mit danckbarkeit meinen guten
willen erkennen / vnd sich den auch
zu nuß machen werden. Das ich
aber gnedichster Rönig E. Rönig:
Maiestet disen tractat von der
Pest Zu Ehren hab zuschreiben/
vnd dedicieren wollen / hat mir E.
Rönig: Maiestet Christlichs vnd
Veterlichs herß / damith E. Rönig:
Maistet / seine vnterthanen gar
treulich ist bewogen / angereiket.
Den weil E. Rönig: Maistet ge-
sehen

sehe
ort
nom
seine
che f
ande
abbu
cinat
zur
sen /
Pest
Stad
angam
fiet sein
men
Vatter
seur an
sen. Zu
gen hin
(man

sehen vnd erfahren/ das an diesem
ort / das Sterbent vberhandt ge
nomen/ hat E. Kōng: Maistet in
seinem gangen Reich/ das sie sul
che straffe der Pest / Gott mith
andechtigen Gebede abflehen/ vnd
abbitten muchten/ drei tage nach
einander alle seine vnterthanen
zur Bus ermanen/ vnd ruffen las
sen/ Vber das nun neulich/ wie die
Pest an vielen örteren dieser
Stadt / hefftiger als zuuorn/ ist
angangen/ hat E. Kōng: Mai
stet seine vom Adel/ vnd die vorne
men Hoffleut/ wie ein sorgfeltiger
Vatter/ als aus einem schedtliche
feur auff eschen / vnd vordern las
sen. Zum andern weil eglicher dins
gen hir ein gedacht / dauon keiner
(meines wissens) zuuor je geschrei
ben

ben/ wirt ohn zweuel/ dis Büch
lein vieler Menschen Calumnijs/
vnlosen Nachreden vnterworffen
sein/ Derhalben hoff ich/ das vmb
E: König: Maiesthets Hoheit/
vnd fürtreffentliche Autoritet
wollen/ die vresentliche Spötter/
solche vnbilliche nachrede einhal-
ten / Vnd auch viel fromme Her-
zen hie durch werden verursacht
werden / ihre Leib vnd gesuntheit
in acht vnd werden zu halten.
Zum dritten/ hab ich mit diesem/
mein trew vntertheniges gemüth
gegen E: König: Maiesthet/ vnd
deren getreuen Vnterthanen /
demütigst wollen anzeigen vnd
erkleren.

Vnd ob mir nun wol nicht
vnberuost / das solchs ein schlecht
gerings

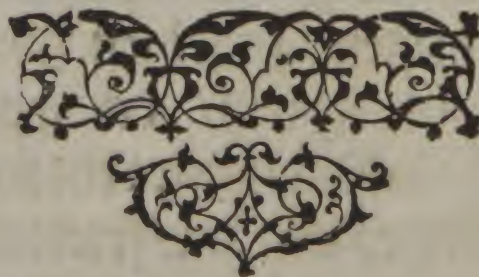
ger
M
hof
Ma
treff
tigh
beg
den
gehe
arbei
wolg
folen
Maie
stat
ten
Alme
schug
König
gluck
luch

geringscheßig Buchlein E. König:
Maiestet viel zu gering ist / so
hoff ich dennoch / weil E. König:
Maiestet / vor andren mit hohen
treffentlichen Tugenden vnd gut-
tigkeit von Gott dem almechtigen
begabet ist / E. König: Maistet wer-
den meinen getruē vnterthenigen
gehorsā / mehr / als solch ein schlecht
arbeit / mit gnedigsten willen / vnd
wolgefallen an nemen / vnd sich be-
folen sein lassen. Beuele E. König
Maiestet / sampt E. König Maies-
tat Liebsten gemahl / vnd den lie-
ben Jungen Freulein hiemith dem
Allmechtigen / in seinen gnedigen
schuß vnd schirm / der wolle E.
König Maistat / sampt ein fröliches
geluckseliges neu Jar / friedliche ge-
luckselige regierung vorleihen /
B vnd

vnd allen getreuen vnterthanen
auch diesem hochloblichen reich/
zum besten/ E. König: Maiestat/
lange Jar frisch vnd gesunt erhal-
ten: Amen amen. Geben in Kop-
penhagen Am. Neunden tage
Januarij. Anno. 1 5 7 7.

E: K: Mät:
vnterthenigster

Iohan: Varwich
Medicinae Doctor.



Von

Von der Pest vnd iren
Ursachen/ Das Erste
Capittel.



Diese böse giftige Kranck-
heit/ wirt von allen Schribens-
ten/ Alten vnd neuen / vnter
den geschlechtē der kalten suche
gerechnet / Darumb / das sie gemeinlich/
wie ein Febris mit hefftiger Kette / zittern/
vnd bieben/ den Menschen angreiffet/ vnd
ein nimpt/ Ob sie aber eine rechte natura-
liche Kranckheit/ oder aber/ einer andern
innerliche hitzigen Kranckheit Symptoma
sei/ Item/ ob sie von Colerischen feüchtich-
heiten / phlegmatischen/ oder Melanchol-
ischen generiert / wirt/ in diesen treten viel
mit irer Meinung von ein ander. Solche
vnd der gleichen zweispaltung/ oder subtilis-
len vnterrhedung / ist ohn noth hie mit
weitleufftigen argumenten / zu gedencen
oder zu vorsechten/ Hab mich auch des in
diesem kleinen tractetlein (wie dis sein sol
B ij weil

weil es dem Gemeinen man zu nuß vnd
guten ist angefangē) nicht vorgenommen/
wils derhalben da bei genug sein/ vnd blei-
ben lassen/ Das die Pest nicht ein schlecht/
Symptoma, Sondern ein scherffe
giftige Kranckheit/ vnd vmb vn-
ser Sünden willen ein straffe
Gottes sei / aus böser lufft / oder
aus faulen innerlichen feüchtichei-
ten entzündet / oder aber durch be-
kleibung der andern vergiftigen
Menschen bekomen / welche mit
grosse inwendige vnnaturliche
Hize/ vnd answendigen geschwer-
den Menschen / schnelllichlichen
tödet.

Das die Sunde/nicht allein der Pest/
sondern aller Kranckheiten/ vnd auch des
Todes vornehme vrsach sei / leret vns
durch aus die ganze heilige schrift / Als
balde bei dem Moyses in seinem ersten
Buch Am dritten Capittel. Item bei
dem

dem Paulo im 5. vnd 8. Capittel zu den
Römern/ vnd sunst viler wegen / zu sehen.
Weitleufftiger aber solches zu beweisen
vnd zu erkleren/ würde mir/ als einem
Medico/ vbel abgenohmen werden / Wil
allein der Heiden zeugnis hie bei noch an
zeigen/ welche auch gewußt/ vnd erfahren/
das Gott vmb der Sunden willen / den
Menschlichen geschlecht/ vielerlei straff vnd
unglück zuschicket/ Das auch vmb eines
Menschen vbertretung / ein ganz Landt/
vñ König reich heimgesucht/ vnd vortilget
wirt/ wie Hesiodus meldet πολλὰκι καὶ
εὐμπασσα πόλις κακῶ ἀνθρώπος ἐπαυρί.

Sape mali malefacta viri, populus
luit omnis.

Das ist/

Vmb eines Menschen Sünd vnd
schand/

Strafft Gott bisweil ein gankes
Landt.

Dis hat Gottes volck im Hause
Israhel mit der Pest vmb ires Königs
Dauids thorheit willen/ schmecken / vnd
Leiten müssen. Vnd ist der ganze stamb/

B iij

Benē

Beniamin vmb eines Menschen vnzucht/
so die Vbricheit nicht gestraffet / vertilget
vnd ausgerottet.

Zum andern / das die lufft mit
giftigen Rauch vnd dampff / offte vergiff-
tet wirt / ist von den Astrologis aus lan-
ger / erfahrung vnd durch fleissig auffmerck-
unge / an vielen örtern bewiesen / wie
auch sunderlich Messahala , in libro de
Reuolutionibus mundi, Cap: 22. solchs
bezeuget / da er spricht: Scito, quod cum
fuerint malefici, Saturnus & Mars in,
signo humano coniuncti, erunt in ho-
minibus Pestilentia. Das ist / Wen die bei-
den bösen Planeten ♄ & ♂ in einem
Menschlichen zeichen zuhauff sich vor-
fügen / erfolget auch die Pest vnter den
Menschen. Des gleichen schreibt er auch
ihn dem 45. Cap: Scito, quod vterque
malus ♄ & ♂, cum fuerit vnus eorum,
in reuolutione anni, in angulo, & fuerit
in signis terrenis Retrogradus, significat
Pestilentiam. Gleicher weis schreibt auch
die summa Anglicana, tractatu secundo,
distinctione nona, cap: sexto.

Zum.

wen
word
das g
erfolg

finst
schen
giftig
Sund
soches

das S
Drsac
Brand
den fei
den Bau
den Men
Eiden

Tage m
den No
du lufft

potra

vnghuck/
vertilgt
lufft mit
ist vergiff/
gis aus lan
g auffmerck
weisen / wie
in libro de
p: 22. solchs
quod cum
& Mars in,
erunt in ho
Wen die be
in einem
ff sich vor
unter den
reibt er auch
od vterque
us eorum,
o, & fuerit
s, significat
reibt auch
i secundo,
Zum

Zum dritten / bezugen die Historien/
wen ein Comet ist am Himmel gesehen
worden/oder auch andre feurige flammen/
das gemeinlich / eine grosse Pest dar auff
erfolgt ist.

Zum vierten / vormelden auch die
Finsternissen/ der beiden grossen himmeli-
schen leichtern/neben andrem vnghuck auch
gifftige Pestilenitalischen Kranckheiten/
Sunderlich wen sie ihn solchen zeichen die
soches bedeuten/ gescheen.

Zum Fünfften/bezeuget die erfahrung
das Süden/ vnd südwesten Winde/ viele
Vrsachen zu Schedlichen vnd gifftigen
Kranckheiten geben/Den vntter allen win-
den/ kein vngesund sein mag/ so wol vor
den Beumen vnd Erdengewachs/ als vor
den Menschen vnd Thiren/gleich wie dissers
Süden Windt.

Zum sechsten/ wen viele dunklere
Tage mit bösem Dampff/ vnd stinckens-
dem Nebel auffeinander ervolgen / wirt
die Lufft auch verfelschet.

Zum siebenden/ schreibet auch Hip-
pocrates, Lib: de aere, aquis & locis.

Item

Item lib: tertio Aphorismorum, das das
vngzeitliche gewitter / welchs nñu ein zeit
langt kalt / Bald wiederumb warm / vnd
so durcheinander vnbestendich ist / die
Pest vorursachet. Den solch ein vngzeitlich
wetter / macht die Menschliche corpora
gantz vngeschickt / vnd gibt zu vielen inner-
lichen corruptionen grosse vrsach / Dar-
aus dan viele böse pesttuenzen / vnd andere
Kranckheiten entspringen / wie den Jeder
an seinem eignen Leibe / wen das gewitter
so vnbestendich ist / solchs entpfindet.

Zum Achten / pfleget die Pest einz-
zu dringen vnd zuerfolgen / wen etwa
eine grosse Erbibung an einem orth ge-
schehen / den solche Erbibung nicht ahn
grossen bösen Rauch / vnd giftigen ge-
stancß abgehen.

Zum Neunten Schreibet Paulus
Orosius / das ihn Aphrica / von wegen
vielen Heuschrecken / vnd gewörme eine
grosse Pest entstanden.

Zum Zehenden / sein die stillstehende
wasser / vnd der gleichen stinckende sumpf-
fe / (weil durch dieselbige die Luft / vorunrein-
niget

niget
gen
ferst
die
den
mit
Krau
verde
die
auff
vnd
ört
verg
an
auff
vnd
zu
w
Gen
sein
Aug
h
ein

niget wirt) der Pest vrsach/ Wie die ien-
gen so bey den Kefiren / vnd grossen Was-
serstreumen/die da aus geflossen/ vnd vber
die Teiche gelauffen sein/ wonen/ befin-
den / vnd mit ihren grossen schaden offe-
ntwar werden. Denn das Korn/ Gras/
Kraude / da das Wasser auffgelauffen /
verderbet vnd verfaulet / wie dem gleich
die Bische / so mit durch rennen / vnd
auff dem Lande beliegen bleiben / faulen
vnd sterben / Hirauff gern / an solchen
örtern die Pest erfolget.

Zum Elfften / wirt die Lufft auch
vergiftet / wen eine grosse Eycht etwa
an einem ort geschehen/ vnd die Menschen
auff dem Felde bey etliche Tausenden
vnbegeben/ beliegen bleiben.

Zum Zwelfften/wen auff den Gassen
todte Schwein / Hunde/ Katzen/ Hünner/
Gense etc. vnd wes des Gestandes mer
sein mag / geworffen / vnd jeden vor die
Augen gelegt wirt / Wie den auch das
heßlich gestalt solcher todten Körperen/ den
Menschen ein schrecken zubringet / vnd
eine Kranckheit zufüget.

E

Zum

Zum Dreizehenden/machen auch die
faulen Keustenen bösen stand / vnd verz
giffen die Luft.

Zum Bierzehenden / kumpt die Pest
auch wol nach vorgehender Zeure zeit/
Hunger vnd kummer der armen Leute/
welche eine zeit bisweil sat essen / vnd wol
leben / darnach müssen sie hungern / vnd
mancherley seltsame Speise genießen/leben
offt schlimmer vnd vnnatürlicher als Bes
ten. Sülche grosse veränderung in Essen/
vnd Trincken / der armen Leute / mache
das ihr Leibe mit bösen Humoribus, vnd
allerley vnart behafftet werden/ Sein auch
derhalben viel mer / den andere / so sich
besser pflegen können / dieser Kranckheit
vnterworffen.

Zum Vunffzehenden / weil Jeder
mennichlichen bewust / das böse faule in
wendige Humores, wie die sein mügen/
auch zu der Pest / so wol als zu andern
Kranckheiten vrsach geben / wil ich wif
senlich / dasselbig veruber gehen / vnd ver
ner zu den andern vrsachen tredten.

Zum

Zum Sechzehenden / wen man faule
oder todte Fische / franck Vech / als
francke Ochsen / Keiber / Schwein /
Lemmer etc. schlachtet / vnd zu Markte
bringet / kommen vnter den Menschen
vergiftige Kranckheiten / Vnd in Pestis-
lenschen zeiten / gewinnet die Pest / durch
solche böse Ordnung / macht / vnd nympt
vberhandt.

Zum Siebenzehenden / wen man in
faulen stinkenden Wassern die Speise
kocht / kan man auch nichts gesundes an
der Speise essen.

Zum Achtzehenden / geben vnkeusche
vnd vnzüchtige Menschen / so sich mit
vnreinen Personen / ohn vnterscheide ver-
mischen / zu der Pest selbst grosse vrsach.

Zum Neunzehenden / die jenigen / so
Tag vnd Nacht durchaus / mit fressen
vnd sauffen / zu bringen / vnd ein verkertes
Leben führen / werden zu zeiten der Pestis-
lens auch leichtlich erkündet / Darumb
billich die Heiden / so wol als Christen /
auff das schreckligst / die Vberflüssigkeit

E ij

abmas

abmalen / vnd vervolgen. Die erfahrung
bezeugt es auch / das druncken Menschen/
mannicherley Kranckheiten vnterworffen/
vnd funderlich in Pestilenzischen zeiten/
wen sie mit böser Gifft vmbuangen / vnd
angriffen werden / balde hin sterben. Den
ihre innerliche Krefften / so mit Wein
vnd Bier vberladen / der Gifft keinen wis
derstandt thun können.

Zum Zwenzigsten / die faulen müß
siggenger / so den Morgen / bis an den
Mittag auff den Bedern beliegen bleiben/
nach essens widerumb auff den Bencken/
wie faule Hunde sich strecken / zu der Pest
selbst vrsach geben. Denn mannicherley
böse Humores wachsen / vnd in den Mens
schen zunemen / wen die Glieder nicht ge
braucht werden. Es fallen auch solche
müssiggenger / in schwermütige gedanken/
das sie durch solchen frucht / mit ihren
gedanken eine Kranckheit sich zuziehen
können.

Zum letzten / ist zu wissen das Fraus
wen vnd Juncffrauwen / welche ihre
Maen

Maen
nicht
bir/
mer
Des
tlen
faulen

in den
vnd
nach
Gew
den
tril
furs
Exam

Exa

Q

Maenkrankheit/ enweder zur rechten zeit
nicht bekommen / oder aber / nach der ge-
burt / wie die Natur erfordert / nicht haben /
mer der Pest unterworffen sein den andere.
Desgleichen auch junge Kinder / weil sie
fleinlicher / weichheitiger / vnd zu vnreinen
faulen feuchtigkeiten geneiget sein.

Es fallen die jenigen / so ohn vrsach
in den vergiffen Heuseren lauffen / bey
vnd mit den Kranken ombgehen / vnd
nach ihren absterben / ihre Kleider / Betten /
Gewandt etc. gebrauchen / auch viel eh-
den andere in diese Krankheit. So viel
wil ich izt von den vrsachen der Pest / in
kurz ermanet haben / vnd weiter zu dem
Examine tredten.

Examen ehlicher vornemer vrs-
sachen / Das ander
Capittel.



Ben ist angezeigt / das die
erste vnd vorneme vrsach der Pest /
so wol als der andern Krankhei-
ten /

E iij

ten / die Sünde sey / Nun müssen wir sie
bekennen / das wir leider alle arme elende
Sünder sein / wie auch die Heiden eslicher
massen solchs gefület / wie aus dem Des
mostene zu sehen / da er spricht : μη δὲν
ἀμαρταν καὶ κατὰ δὲν, ἐστὶ θεῶν, hoc est
nihil peccare, & omnia rectè agere Deos
rum est, als wolt er sagen / kein Mensch
ist / der nicht bisweil strauchelt oder sündi
get. Wie Salomon auch in seinen
Sprüchen schreibet : Wer kan sagen/
Mein Herr ist rein? Desgleichen auch in
dem dritten Buch der Königen am 8.
Capittel: Vnd Johannes in seinem Ers
ten Brieff am 1. Capittel. Willen der
halben mit dem lieben Propheten vnd
König David bekennen vnd sprechen:
Wer kan mercken wie oft er sündigt?
Willen auch widerumb Gott zu Fuß
fallen vnd mit ihm schreien. Verzeih
mir Herr die verborgene feile / sey mir
gnedig nach deiner güte / vnd tilge unsere
Sünde nach deiner grossen Barmher
zigkeit.

Das

Das wir in furken vergangen Ja-
ren / vnd auch nun / viele anzeigung der
Pestilenz aus die vermischung vnd bösen
Aspecten der Planeten / Auch aus den
Sinsternissen der grossen Himmelschen
Liechtern haben (wie auch dis ietlauffende
Jar / zwey grosse Sinsternissen verhan-
den) Wolt ich das man die alten vnd neu-
wen Prognostica, sunderlich des hochges-
lerten Herrn Doctoris Victorini Schö-
nesfeldes/ herfür suchen / auffschlan / vnd
lesen wolte/ Da wirt man vinden/ wie die
Himmelsche Leichter / mit Pestilenz vnd
andern vnglück vns bedreuwen. Denn so
ich alle Probationes, vnd subtile Argu-
menten/ hie her zu bringen vor mir nemen
wolle / sol dis zu lang / vnd mannichen
vberdrüssig zu lesen werden.

Was den Cometen belanget/erinnere
sich ein jeder der grossen wunderlichen
Sternen/ so vor wenig Jaren / ein lange
gute weil am Himmel gestanden / Lese
auch die Schrifften/so dauon geschriben/
in Druck auffgangen.

Ich

Ich hab nun bey drey Jaren anges
mercket / vnd wissen auch die jenigen /
so die See gebrauchen / das der Winder
mannich mal etliche Monet nach einanz
der / nicht anders den Süden vnd Süds
westen gewesen.

Ob wol der Nebel / vnd dergleichen
dunkere Tage / an diesen ort nicht so ges
mein sein / wie in dem Gebirge / im Lande
Thüringen / Meissen / Francken / Hess
sen etc. Dennoch vallen bißweil schedt
liche / faule Nebelen zu vns ein / vnd meh
ren giftige Kranckheiten.

Das dis / vnd etliche Jar nach eins
ander / die Lufft / vnd das gewitter / vnbes
stendig gewesen / beuinden wir leider
heutiges tages noch alle stunden.

An diesen ort hab ich von keine sun
derliche Erdbebung / noch zur zeit gehordt /
noch vernomen: Wie ich dem gleich auch
von keinen Heuschrecken weis / Was aber
allerhand Geworm vnd Ungezieffer bes
langet / mügen sich die Einwohner selbst /
ohn mein vermanent erinnern.

Von

Von stillstehenden / stinckenden /
Sümpffen / weis ich hie nicht / Doch an
etlichen örtern gibt die See am Strande
offtmals bösen gestank.

In vielen Yaren / halt ich nicht/
das in diesem Reich eine grosse Veltz
schlacht solt gehalten sein.

Von der Oberkeit ist an diesen ort
solche Ordnung gemacht / das / die jēniz
gen / so darauff bestellet / die Gassen/
von todten Hunden / Katzen etc. rein hal-
ten sollen/ Aber dennoch wirt es von den
selbigen bestelten unterweilen vergessen.

Ich versch mir auch/ jeder Bürger
wirt sein Volck dar zu halten / das sie
es vor ihre Thüren / rein halten sollen/
auff das alle Gassen sauber / vnd von
allen stank / vnd vnflath / frey bleiben
mögen.

Was der Theurung angehet / be-
winde ich (Gott lob) an keinen dingen
mangel / Es sey an Korn/ Fleisch / Brot
ter/ Bier etc. vnd was das mer sein mag/
das ist hie (dem H E R R N sey lob/preis
vnd

D

vnd Ehr dafür) alles volauff/ Wolt aber
nicht gern sagen/ das viel vnter sich selbst/
ohn noth eine Schinderey stifften. Vber
das sein an allen örtern / viel stercke moths-
willige armen / welche den Haußarmen
das Brodt aus dem Munde rauben/
Vnangesehen / das von der Vberkeit/
durch die Betler sögte / gute auffsiht
darauff gethan wirt.

Von den francken Vch/ vnd faulen
Fischen / ob die hie zu Schranken / oder
auff den Marcket gebracht / vnd verkaufft
werden / weis ich daruber nicht zu klagen.
Gedencke auch wol / eine lobliche Vber-
keit alhie / vnd an andern örtern / in wols-
bestelten Stedten/gute acht vnd auffsiht/
auff solche vnd dergleichen Vellen / bestel-
let vnd verordnet werden haben. Auch
ihren Ernst / das solchs abgeschaffet / vnd
verhütet müge werden / darein verwenden
vnd gebrauchen.

Gleichfals zweifel ich nicht / jeder
Haussmutter / wirt ihr Gesinde darzu
halten / das sie ihren Herrn / vnd seinen
Gesten/

Gest
vnter
denn
getoa
wol fi
vnter
ten/
alten
neure
ten /
ihren
ihre
fahr der
gohn m
get /
müh
vertr
mit r
sein su
more
Das

Besten/ die edlen gaben Gottes/ in faulern
vnreinen Wasser nicht verderben / Sun-
dern fein reinlich/ in frischen Wasser gar
gekochet / zu Tische bringen mügen.

Fromme Christen/ werden sich selbst
wol fürsehen / das sie zu der Pest / mit
vnzüchtigen wandel keine vrsach geben.

Sollen sich auch wissen zuuerhüs-
ten / das sie solche straffe / die Gott im
alten Testament/ vnd an vielen örtern im
neuwen Testament / solchen Schandsees-
ken / vnd vnzüchtigen hart dreuwet / auff
ihren Hals nicht laden / noch sich durch
ihre Leichfertigkeit / in solche grosse ge-
fahr der Seelen / so wol / als des Leibes/
geben werden.

War ist es / wie Salomon bezeu-
get / das ein frölich Herz vnd frey Ge-
müth / viele Kranckheiten lindert / vnd
vertreibet. Ob man aber die Fröligkeit
mit vberflos aus den Kannen vnd Gles-
sern suchen sol / hab ich bey dem Salo-
mone / noch bey andern / nicht gefunden.
Das widerspiel bezeugen aller Schriben-

D ij

ten

ten Bücher. Es schreiben wol ehliche
Poeten fein / wie vnd wor mit man ehra
liche Gesteren schmücken vnd ziehren sol.

Mens pia, sermo bonus, cum cantu
nobile vinum,

Commendant sacras quatuor ista
dapes.

Das ist. Ein from gottsfürchtich Herr/
Züchtige rede mit freundlichen scherz/
Frölich Gesand/ vnd guter Wein/
Ziehens Hauss/ vnd die Geste drein.

Wie aber die Lehr vnd Regel gehale
ten wirt / ist menniglichen / ohn mein
schreibent/bewust. Der Römische Orator
vnd Bürgemeister Cicero / leret seinen
Son auff diese weise : Tantum cibi ac
potionis sumendum, vt vires refician-
tur, non vt opprimantur. Das ist/ so
viel Essen vnd Trincken sol man zu sich
nemen / das der Leib damit gestercket vnd
erhalten / vnd nicht oberladen müge wer-
den. Hirzu neme jeder die Regel Christi
Luce 21. Capittel

Ob

Ob ehliche müßiggenger sein/weis ich
nicht/Doch verseyh ich mir/ der sunst nicht
zu thun hat / wirt seines gefallens / seine
erbarliche arbeit / vnd kurzweil vor die
Handt nemen/ damit er die bösen Melan-
cholischen gedanken vertreiben mag: Dars
zu sol jeder diesen Spruch Ciceronis sich
steden vor die Augen malen/ da er spricht:
Matrem vitiorum ignauiam existima,
bona enim, quæ iam tenes, deprædas-
tur, quæ vero nondum possides, non
sinit acquirere. Das wil ich so aufles-
gen: Fauligkeit vnd Trägheit / ist aller
vnart vnd Kranckheit vrsach/ Denn deine
ihige Gesuntheit so du hast / raubet vnd
stilt sie dir / vnd die Kressen so du nicht
hast/lest sie dir nicht vberkommen etc.

Das die Pest/ durch bekleibung/ von
einem zu dem andern streichet / mag man
in den Heusern sehen/ Da einer nach dem
andern / bis auff den letzten ausgedragen
wirt / sunderlich wen die jenigen / so in
dem Hause bleiben (Da an der Pest eh-
liche ausgestorben) das Haus nicht reis-

D iij

nigen/

nigen / noch reuchern / auch sich selbst zu
schutzen / nicht da widder einnemen oder
gebrauchen.

So wir nun dis Examen mit fleis
wollen ansehen vnd erwegen / werden wir
nicht leugnen können / das auch deren
ursachen etliche / bey vns mer den zu viel
verhanden vnd offenbar sein. Das man
aber gewis erfaren vnd erkennen mag/
ob die Luft vnrein sey / wil ich hir mit
anzeigen wie man probieren sol/ ob Pestis
lentiche Luft vorhanden.

Prob/da bey man erkennen sol/
ob die Luft mit Pestilenzischer
giffte entzündet sey: Das
dritte Capittel.



Zu wissen ob die Luft vergiff-
tet / vnd mit bösen Standt entzündet
sey/ sol man erstlich ein Glas Wein
nemen / oder rein Wasser/ stellen das bey
Nacht an die Luft / von der Erden / das
nicht Ragen / oder ander böse Worm dar
zu

zu kommen. Ist's sache/ das am Morgen
der Wein beflecket oder mit einer Haut
vberzogen / oder sunst bunt mit vielen vers
ben vermischet ist / wie ein Regenbogen/
solchs ist ein gewiß zeichen / das die Lufft
vnrein / vnd mit Giffte enzündet ist.

Zum Andern / so das kleine Geus
gel / als Schwalben / Sparling / Vins
cken etc. nicht gesehen noch gespüret wer
den/oder aber wen sie todt auff dem Felde/
Heusern / oder auff den Gassen beliegen
bleiben / ist auch ein gewiß zeichen der
Pestilenz.

Zum Dritten / so beide klein vnd
gros Vieh ohn vnterscheidt stirbet / vnd
auff dem Felde hin fallet/ zeigt auch die
Pestilenzische Lufft an.

Zum Vierten / so die alten / so wol
als jungen / durch einander befallen / vnd
mit Pestilentiſcher Kranckheit enzündet
werden.

Zum Funfften/wen ohn vnterscheide
die reichen so wol / als die armen / an der
Pest sterben / vnd auch der reichen Heuser
so wol

so wol als der armen / mit der Pest vers
ucht werden.

Zum Sechsten / so das dünschellich
Abst / als Epfelen / Birn / Pflaumen/
Kirschen etc. von den Beumen abfallet/
vnd in den Heusern balde faulet / vnd
Stanck gibt.

Zum Siebenden / so in den Hofen
vnd Baumgarten / viel Vagezieffer ge
funden wirt / als da sein Kesperen / Kups
fen/ Schniggen etc.

Was nun die vorname vrsachen / der
langwerigen Pestilenz / an diesen ort sen/
ist aus dem vorigen Examine, vnd ange
zeichnet Prob stücken / jedem leichtlich zu
ermessen. So man auch die Heuser / aus
welchen nacheinander etliche Menschen
gestorben / ansehen wil / sol man bekennen
müssen / das durch die vnachtsame / bey
wohnung / der gesunden / bey den fran
cken / das sterbent bey vns so lang hauff
heldt.

In etlichen Landen wirt / mit ange
hengter Straff / durch die Vberkeit /
befolen/

befo
an
W
An
hen
so de
Ger
entf
He
auf
sie
der
den
erf
neim
geho
zeig
nicht
nicht
lenz
von
Eid
das

der Pest
als dinstlich
Pflaumen
amen abfallt
de faulet / vnd
so in den Hofen
Bageziffer
Kefern / Nup
wie verfochten / da
an diesen ort
amine, vnd ang
edem leichtlich zu
die Heuser / aus
liche Menschen
man bekennen
chetsame / bey
bey den fran
so lang haust
virt / mit ange
die Oberkeit
befolen

befolen / das man die Heuser / aus welchen /
an der Pest einer gestorben / Sechs ganze
Wochen zuhalten / vnd von Stro ein
Krenklien gemacht / oben der Thür aufz
hängen sol. Es sollen auch die jenigen /
so darein bleiben / die zeit / aller öffentliche
Gemeinschaft (wie die sein mag) sich
enthalten. Mittlerweil müssen sie ihre
Heuser / mit waschen / keren / reuchern etc.
auff das fleissigst reinigen. Darumb / das
sie balde ihre Narung treiben / vnd in
der Gemein wider zugelassen müssen wer
den / sparen sie auch keine vnkosten / noch
ernst / ihre Gesundheit / mit gute Arz
neien zu beschützen / vnd der Vberkeit zu
gehorsamen.

Ob nun wol solche merckliche an
zeigung / das die Luft vergiftet sey / hie
nicht vorhanden / Kan ich dennoch die Luft
nicht gantzlich vor rein / vnd ohn Pestis
lensischen stand halten.

Denn gemeinlich / wirt man das
war befinden / wen der Windt aus den
Süden vnd Südwesten kumpt / das den
das sterben geschwinder vnd hefftiger sey /

E

als

als wen ein Norder / oder Osten Lufft
vorhanden.

Zu dem sol man mercken / vnd bes-
finden / das die Pest offte vngewis sprins-
get / aus einer Gassen in die ander / vnd
dritte / Von einem ort der Stadt an den
andern. Wens nun allein von bekleidung
were / würde die Pest von einem Nach-
par / zum andern / vnd so vort durch eine
Gasse her streichen / biß an dem ende.
Derhalben sol man auch vor bösen stank
vnd vergiffter Lufft sich zuuerhüten / fleis-
vorwenden. Welche aber / meine treuwe
Warnung verachten / vnd nicht volgen
willen / mügen mit ihren Schaden / vnd
Schmercken hir nach selbst ihre Sicher-
heit / vnd nachlässigkeit beklagen. Denn
vns die Astrologi mit mannichley
Krankheiten / vnd Pestilenzischen Lufften
diß Jahr hart bedreuen. Der Almech-
tige wolle vns nicht nach vnsern verdienst /
Sondern nach seiner großen Barmher-
zigkeit / vmb seines geliebten SONS Ihesu
Christi willen / mit Gnaden heimsuchen /
Amen.

Zu

**Zu erkennen / wen ein
Mensch franck wirt / ob es
Pest sey / oder nicht / Das
vierdte Capittel.**



Weil an diesen ort / diese ge-
föhrliche / befelebende Kranckheit /
nichts geachtet / noch geschewet
wirt / ist hoch nötig zu wissen / den vnters-
scheidt vnd gewisse zeichen der Pestilenz /
vnd einer andern geringfchickigen Kranck-
heit / Denn manlicher darüber betrogen
wirt / vnd vberilet / das er meinet / es sey
etwa ein gering Fieber / vnd hat dennoch
die Pest / damit er hin stirbet / Ehe den er
rath gebrauchet. So hab ich der vrsachen
halben / auch die warzeichen mith anzeigen
wollen / da bey jeder wissen vnd erkennen
sol / wen er von Gott heimgesucht / Ob es
die Pestilenz sey / oder eine ander geringe
Kranckheit / Denn nicht alle Menschen
auff eine weise / mith der Pest angriffen /
vnd vorgiffet werden. Vnd nach dem

E ij

ich

ich in dieser Christlichen Gemein noch zim-
lichen eifer/ vnd liebe zu Gottes wort ver-
neme/ wil ich meine zeichen der Pest/ aus
dem Psalter Dauidis / so nun jedern alle
tage in die hende/ vnd bekandt sein/ hie her
bringen / hoffe es werden etliche vmb des
heiligen Propheten willen / mehr diese
schredliche Kranckheit scheuen vnd ver-
meiden/ als wen ich aus dem Hippocrate,
oder Galeno, ihre subtilen rationes vnd
argumenta worde auffnuhen.

Der liebe König Dauid / hat diese
schreckliche Kranckheit/ auff das heiligst/
vnd greulichst mit ihren verben abgemalt
im 91. Psalm / Als das vnter allen Plaz-
gen/ vnd Kranckheiten keine so schrecklich
sey / als eben diese Pest / Darumb das
sie mit schrecken/ in der eile den Menschen
tödtet / vnd weg nimpt : Derhalben er sie
nennet Nocturnos terrores, nachtlliche
fürchten / Das sie den Menschen bey
nachtlicher zeit / mit grosser forcht vnd
schrecken ankumpt / das ihn die Nahr
zu Berge steigen / alle Glieder zittern
vnd.

und biben/ Von großer außwendiger kälte/
kan er sich nicht retten / noch erwärmen.
Derwegen das alle seine euserliche wer-
me / dem erschrockene Herzen zu hülffe
zukommen/innen geschlagen sein/ Vallen
der vrsachen halben / die jenigen balde in
grosse vnmacht des Herzen vnd aller
krefften/ Sein in wenig stunden dahin / so
man nicht mit gute Arzeneyen das gifft
vertreibet / vnd die innerliche Glieder
stercket.

Diesen ist nuszlich vnd geraden / das
sie balde wen sie erschrocken sein / einen
grossen trunck kaltes reines Wasser / zu
sich nemen / oder guten frischen Wein/
oder aber den außgedruckten Safft aus
Pomeranschen / oder sunst ein ander ge-
distileret Wasser/ von Sauramffer/ Car-
debendichten / Krefßwasser etc. Auff das
das Herz erfrischet / vnd die grosse inner-
liche Hitze gedempffet / vnd zu den euse-
ren Gliederen widerumb mügen getrie-
ben werden. Wie auch den schwangern
Frauwen / wen sie erschrecken / disselbich
E iij auch

auch geraten ist / auff das sie keine mißs-
gehort vberkommen. Ist's sache das der
Mensch vermercket / er sey zu hart mit
der Pest angriffen / sol er bald ein Antiz-
dotum vordern vnd einnemen / den giff
durch den Schweis damit außzutreiben /
wie hirnach mehr dauon ich geschrieben.

Zum Andern / nennet David die Pest
volucres sagittas, das sein schnelle Pfei-
len / Darumb das die Pestilenz schnellig-
lichen / wie ein Pfeil aus einem Bogen /
den Menschen auff das Leib scheußt / vnd
wie ein Pfeil nicht ohn schaden kumpt /
also setzet sich die Pest mit einem geschwel-
in der Haut des Menschen / dringet auch
mit ihre giff herdurch / biß ans Hertz / So
man dem Herten nicht zu hülffe kumpt /
muß der Mensch des Todes sein.

Zum Dritten / nennet der heilige
König David diese Kranckheit / Pestem
in caligine peruehentem. Die Pestilenz
die im finstern schleichet. Also kumpt diese
Pest manlichen schleichent an / das er
nicht weinigers vermutet / als eine Kranck-
heit / ich geschweige eine Pestilenz.

Diese

Dieſe klagen erſtlich / das ſihnen ein
kleines rutteln oder zittern angekommen/
wiſſen von keiner funderlicher Hitze / wer-
den traurig vnd ſchwermütig / bekommen
einen widerwillen zu der Speiſe / vnd bez-
geren zu ſchlaffen / das ſie kaum ſich er-
weren können / biß endlich wenn das Gift
im ſchlaff vberhandt gewonnen / können
ſie nicht mehr ſchlaffen / biß der Todt ſie
vberfallet.

Zum Vierdten/nennet vnſer König
die Peſt / Morbum in Meridie graſſans
tem, das iſt eine Sücke die im Mittag
verderbet/ Als wolt er ſagen: Dieſe ſchreck-
liche Plage heſt keine zeit / noch vnter-
ſcheidt der Perſonen / Sondern kumpe
zu allen ſtunden/ bey Nacht vnd bey Tas-
ge / Ja auch wenn der Menſch auff das
ſicherſt iſt/ Bißweil auch in ſeinen gröſſen
Ehren / in ſeiner beſten Freude etc.
wird er von der Peſt da nider geworffen.

In ſumma / etliche die mitz Peſt
vberleitet werden / fallen eilens in groſſe
vnmacht aller Glieder / verlieren allen
luſt

lust vnd geschmack in Essen vnd Trin-
cken/werden vnlustig/ traurig vnd schwer-
mütig / vnd wissen nicht worumb / vnd
begeren zu schlaffen. Eñliche befinden/das
ihñ ersten am Herzen weh vnd bang wirt/
klagen vber die Seiten / befinden grosse
innerliche Hitze in die Brust / cussertlich
aber grosse Kälte / begeren mehr zu trin-
cken den zu essen. Eñliche freigen auch
Stich im Heubte/ vnd in den Augen weh-
tage/ Vallen von grosse Pein des Heub-
tes oftmals in Phantasien / vnd werden
ihrer Sin beraubet. Eñliche werden auff-
wendigen ersten mith Geschwer vnd Pes-
silenzischen Beulen angriffen / welchs
ihñen / wie ein Fieber mith einem Frost
ankumpt / befinden balde grossen schmerz-
ken / an dem selbigen ort / da sie getros-
fen sein.

Wen einer dieser zeichen eins oder
mehr an sich befindet/ sol er nicht lang sich
bedencken / sondern mit dem ersten darzu
thun / vnd gebrauchen / da mith er sich
retten vnd heiffen mag. Was aber darzu
zu thun sey/sol er bald hirnach finden.

Was

Was die Gesunden bey den
Krancken thun/ wie sie sich hal-
ten/ vnd die Pest meiden sol-
len/ Das fünffte
Capittel.



S Er weise Salomon spricht:
Qui amat periculum peribit in
Deo. Wer dem vnglück nachleufft/
wird darein verderben / vnd vmbkommen.
Derhalben / weil wir vor Augen sehen
vnd erfahren/ das die Pest nicht schimpffet/
auch keine Protestation, noch Appellation
zulest/ noch einreumet/ mag man sich wol
darüber verwunderen / das wir so verblen-
det / vnd sicher sein / vnd solchen grossen
schrecklichen Beindt nicht scheuwen noch
vermeiden / Sondern lauffen nur ohn
gedanken vnd vorwarsam zu / in die
vergiftten Heuser / furchten vns auch
nicht/ mit den Krancken / nicht allein zu
reden / Sondern auch zu essen / zu trin-
cken / vnd ihre Kleider zu genießen vnd
anzu-
an zu-

anzuziehen. Sein derwegen auch nicht
zubeklagen / das wir so lange Jahr nach
einander / mit der Pest geplaget/vnd an
gefochten werden.

Billich aber sol man sein eigen
Leib vnd Gesuntheit so leichtferdig nicht
in gefahr stellen. Denn ob wol das war
ist / das keiner ohn Gottes verhengnus
vnd willen stirbet/ Dennoch wie ein vnges
waffenter zu seinem gewaffenten Beindt
im Krieg herfur springen / baldt verleset
wirt / vnd vmbkommet / Also auch in
zeiten der Pestilenz / viel eh die von der
Pest werden enkündet / die bey vnd vmb
den Krancken sein / vnd nichts da wider
gethan/oder eingenommen/als die zuuorn
ihr Leib mit guten Arzeneien verwaret
haben : Wie auch in einer offentlichen
Feldschlacht / manlicher vor seiner zeit
vmbkompt : Also da die Pest durch solche
vnachtsamkeit vberhandt genommen/ster
ben viel Menschen / die durch Gottes ver
sehung wol lenger muchten gelebet ha
ben. Vnd widerumb / viele Menschen/
die beyzeiten den Kranckheiten begegenen/
ihr

ihre Leben oft fristen vnd erhalten / gleich
wie aus diesem Epigrammate zu versteh
hen.

Mors licet æquali rapiat mortalia
lege,

Sæpe tamen Medica pellitur illa
manu.

Ob wol mit Tode die Menschen alle/
Ohn vnterscheidt nun gleich hin fallen/
Wirt dennoch mannich Mensch mit
Kunst/

Durch gute Akeneie erhalten sunst.

Darumb / so es die nothdurfft erfor
dert / das vnser Freund / vnd Bludtuers
wanten / mit der Pest befallen weren / vnd
wir vmb Christlicher liebe willen die nicht
verlassen können / sollen wir dennoch vmb
Gottes befehl/vnser Leib vnd Gesundheit
nicht verscherzen / Sondern gegebene vnd
nachgelassene mittel / bey der Handt has
ben / damith wir solchen Gifft widersteh
en mügen.

Sollen derwegen die Gesunden/ wen
sie zu den Krancken gehen willen / des
Morgens nüchtern / ein wenig Theriac

J ij

nes

nemen / vngesſher ſo viel als ein dritten
theil eines Goltgülden ſchwer. Oder köñ-
nen aus den Recepten / ſo ich hirnach etz-
liche geſetzt / ihres gefallen / vnd vermü-
gens eins erwelen / vnd auff der Apoteken
machen laſſen.

R: Nucleorum iugland: numero 20.
Ficuum pinguium numero 15.
Folio: Rutæ, Summita: Absinth.
Scabioſæ, ana, M: j.
Aristologiæ vtriuſque, ana 3 iij.
Rad: Tormentillæ, Pimpinellæ.
Dictami, zedoariæ.
Gentianæ, ana 3 j. ſs.
Bacc: Lauri, Iuniperi, ana 3 ij. ſs.
Oſſis de corde Cerui,
Boli arme: præparati,
Terræ ſigilatæ, ana 3 iij.
Cinamo: Charioph:
Macis, ana 3j.
Maſticis ana, 3 ſs.
Ligni Aloes 3j.

Singula in puluerem redigantur,
Deinde addatur,

Thiriac

Theriac: an dromachi, ʒ j ʒs.

Aceti Rosarum, ʒ j.

Vini opt: ʒiij.

Salis communis, ʒ j.

Misce, fiat Electuarium.

Welche nicht vermügen die vnkosten
auff der Apoteken zu thun/ vnd viel lieber
selbst alles vor sich bereiten wollen / müs-
gen auff folgende weiß solch ein Electuas-
rium machen.

Nim Walnus Kernen/

Gute Beigen ider 9.

Rauten/ Wormten knöpfen/

Jeder eine kleine Handfol/

Osterlucien/ Holworkelen jeder 1. loth/

Lorbern/ Wachandelbern/ jeder 2. lot/

Mastic, Zimmetrinden/

Negellen/ Muschatblomen/

Muschatnoß/ jeder 1. Quentlin/

Des besten Theriac anderthalb loth/

Rosen essig 2. loth/

Guten alten Wein so viel genug ist/

Vnd 2. loth Salz.

ʒ iij

Diese

Diese stück bereide nach der gebür/
vnd mach ein Latwerg daraus.

Man kan auch auff folgende weise/
mith geringer vnkosten / ein ander Lat-
werg bereiten / vnd des Morgens vor die
böse Lufft gebrauchen.

Nim/ Welsche Noßkernen/Beigen/
Jeder 3. loth.

Wacholderbern 2. loth/

Kauten/ 1. loth.

Die Kauten sol man erst klein/mith
den Beigen schneiden : Darnach mith
Weinessig/ oder Rosenessig / durcheinan-
der vermischen / vnd ein loth Sals darzu
thun : Man sol diese stück in einem Glase/
oder in einem irderen Geschir fassen/ vnd
dicht zu vermache / hin setzen / vnd des
Morgens vngesher ein halb loth einnes-
men.

Confectio præseruatiua Matthioli,
pro Ferdinando, &c.

R : Cinamomi electi, Boli arme :
præpa :

Cornu cerui vsti, & in aceto Rosa-
rum

rum præp : an : 3 ij.

Radi : Chameleonis , Decamani albi,

Tormentillæ, Pimpenillæ,

Bistortæ, Vincetoxici,

Scabiosæ, Boraginis, an : 3 ij.

Sandali omnium, an : 3 j fs.

Sem : Pastinace, Citri : Acetosæ,

Anisi, Feniculi, Ramenta Eboris,

Ligni Aloes, Nucis odoratæ,

Serici crudi,

Bacca : lauri, in aceto mace : an : 3 j.

Ossis de cor : Cerui, fragmenta

præciosor lapid : an : 3 fs.

Margaritarum 3 iij.

Coralli iubei 3 fs.

Trocisci de Campho : 3 iij.

Sacchari dissoluti in aqua Rosa :

Scabiosæ, & Acetosæ ana q fs.

Fiat Cansectio in Morsellis,

Dosis 3 ij.

Weil den schwangern Frauen nicht
alle Recepten dienen / der Frucht halben/
vnd sie dennoch vor böse Luft so wol / als
andere / etwas von nöten haben / sollen
dieselbige aus den folgenden stücken eins
erwe

erwelen nach ihren gefallen/ vnd wie oben
angezeiget / gebrauchen.

R: Conserua Boraginis, Buglossæ,
Rosarum, Violarum, ana, ʒ j.
Spec: Diarrho: abbatis, liberantis
ana 3 ij.

Sanda rubei, ligni aloes
Corrallorum rubeorum, ana ʒ j.
Sacchari cand; Manus Christi pers
lati, ana ʒ j.

Puluerisentur omnia, & misce
antur, cum syrupo de Corticibus Citri;
fiat Electuarium.

Noch ein ander vor Schwangere
Frauen.

R: Conserua florum Anthos, flo: Salui:
Betonicæ, Violarum, Boraginis,
ana 3 vj.

Confectionis Alchermes, 3 iiij.

Rad: pimpinellæ conditæ, Corti:
Citri Condit: ana 3 iiij.

Rad: Angelicæ puluerisatæ, 3 j.

Cinamomi, Chariophilor: ana 3 j.

Corall: rubi; Margari: præparat:
ana

ana ʒj ss.

Smaragdorum præparati, ʒj.

Misceantur simul, & cum Syrupo Granatorum fiat Electuarium secundum artem.

Aqua Theriacalis præstantissima.

R: Limaturæ ligni Guaiaci, lib: j. ss.

Corticum eiusdem lib: j.

Macerentur hæc in Vino veteri, & optimo, Aquæ fontis, ana lib: iiij.

Post dies quatuordecim adde,

Conserua Rosar; Buglossæ, ana ʒ ij.

Radicum Helenii, florum Anthos, ana ʒ j.

Theriac: Andromachi, ʒ iiij.

Cinamo: electi, ʒ vj.

Hæc iterum per 24. horas macerentur. Deinde ex Balneo Maris, fiat distillatio secundum artem.

Von diesem Wasser / sol man alle Abent vnd Morgen einen Leffelsol zu sich nemen / Denn es auch zu vielen andern gebresten nusslich vnd gude ist / Dient sonderlich alten Menschen / so eine kalten

Ⓞ

Was

Wagen haben / Man sol nicht mehr den
einen Leffelsol zur zeit ein nemen.

Es sollen andere/ welche die Latwers
gen nicht verdragen Können / auff der
Apoteken Zucker kühlein machen lassen/
die vor die böse Luft auch gut sein/ auff
volgende weise/ vnd des Morgens ein halb
Loth/ oder ein quintlein bey sich im Beutel
tragen/vnd dauon nach gefallen/essen

V: Radi: zedoari: 3 ij.

Enulæ campa: 3 j.

Spec: Triafand: Diamarg: frig:
ana 3 j. ls.

Ossis de Corde Cerui 3 ls.

Musci gra: vij.

Sacchari albissimi in aq: Cinas
mo: dissolut: q: ls. Inter conficiendum
adde olei Cinamomi 3 j. fiant Tabulæ.

Es sollen esliche auff der Apoteken
die gemeinen Pestilensischen Pillen, oder
Pillulas Ruffi vordern/ vnd in die Woche
einmal/oder zweimal gebrauchen. Diefels
bige lassen keine böse vnreine Humores
im Leibe wachsen / noch zunemen: Man
nimpt

nimpt sie des Abends vor der Malzeit eine
stunde ein / vngesehr so schwer als ein
halben Goltgülden schwer / oder 3 j.

Welche keine Latwerg nützen / noch
gebrauchen können / auch nicht der gemels
ten Ruchlen begeren / sollen sich etwas
auff Puluers weise bereiten lassen / vnd
mit Wein / oder Bier / des Morgens ein
halb quintlein ein nemen.

R : Rad : Angelicæ, zedoriæ, ana 3 j.

Sem Citri, Acetosæ, ana 3 ij.

Cort : Mal : Citri : Rasuræ Eboris
ana 3 j.

Spec : Diamarg : frigidi, Aroma :
Rosati, ana 3 j. ss.

Amb : Mosci, ana gran : iiij.

Sacchari Rosat : tabulati, 3 vj.

Mis : fiat puluis.

Noch ein Puluer.

R : Rad : Tormentillæ, Dictami albi,
ana 3 j.

Sem : Acetosæ, Citri, ana 3 j. ss.

Zinziberis albi : Cinamomi, Croci,

Sandali rubei, ana 3 ss.

3 ij

Boli

Boli armeni, Præparati, Terræ sigillatæ, ana 3 j.

Manus Christi perlati : 3 vij.

Misce, fiat puluis.

Noch ein schön Puluer / das zu
andern Kranckheiten auch nutz-
lich vnd guth
ist.

R : Aloes Epatici, 3 vj.

Cinamo : electi, Mirrhæ ana 3 iij.

Masticis, Chariophilorum, Macis,

Ligni Aloes, Boli Armeni præpara-
ana 3 ss.

Sacchari rosati tabulati 3 ij.

Misce fiat puluis.

Es sein viel Menschen / Frauen
vnd man / die zu den Brantenwein sich
gewennet haben / das sie (ihres bedunckens)
ohn den nicht leben mügen / Dieselben
soltten lieber ein schön Aqua vitæ, von
guten Kreutern gedistileret / dafur nemen /
oder den Brantenwein von Wachholdern
Beren bereitet / sol ihnen besser bekommen /
als der stinckende Brantenwein.

Weil

1, Terre sa
3 vij.
er / das zu
auch mus
th
rhz ana 3 iii
lorum, Macs
atmeni prapal
lazi 3 ij.
en / Traume
antenwein si
rs bedunckene
m / Dieselbe
ua vierz, vo
dafür nemen
Wacholder
er bekommen
sein.
Weil man den kleinen Kinderchen
nichts eingeben kan / sol die Mutter / oder
aber die Sögeamme / alle Morgen etwas
zu sich nemen : Auch sol man Theriac in
Scabiosen Wasser soluiren / vnd den Kins
derchen damit vnter den Axelen / vnd bey
dem Gemeecht bestreichen : Auch sol man
wolriechende Kreuter in ihre Wiegen les
gen : Item man sol auch mit ein fein
Reuchpuluer ihre Tücher reucheren. Es
kan auch nicht schaden / das man sie mit
halb Rosen essig / vnd halb Rosen wasser /
vnter dem Angesicht / wenig bestreiche.

Esliche Kinder / die nun grösser sein /
bekommen bißweil Worme im Leib / von
wegen der vielen Milch / vnd weichen
Speise die sie essen / Auch wol das sie zu
uberflüssig essen / wen die mit Pest an
griffen werden / ist ihnen gefehrlich : Denen
sol man auff den Nabel ein Pflaster
machen von Knoblauch / Aloe Epatica,
vnd Kinderen Gallen. Item der beste Ei
persche / oder der Arabiern Vittrill. Item
Cornu Cerui vsti, cum Semine Santo
nici, ist auch guth mit Milch eingegeben.

G iij

Man

Man sol alle morgen sich gewennen/
den Leib zuerleichtern: So das von Natus
ren nicht geschen kan / sol man mith gute
Arzenei solchs vordern/ Nemlich die Pe
silenzischen Pillen / oder pillulas Ruffi,
Deren sol man in die Woche ein mal oder
zwen ein Scrupel / oder ein halb quint
lein einnehmen / des Abends ein stunde vor
der Malzeit. Dieselbige lassen keine böse
vnreine Humores im Leibe wachsen noch
zunemen / daraus sunst andere Kranckheis
sen oft entspringen/ wie oben angezeigt.

Die Armen / vnd so keine grosse vns
kost zu thun vermügen/ oder nicht willen/
Sollen die Angelica Workel / oder sunst
ein anders nemen vnd gebrauchen. Nems
lich Zedoar / Wacholder Beren / Alandt
workel / Pimpenellen / Weissen Dictam,
Pomerantschen schellen : Den Pauren/
vnd so gros Arbeidt thun / ist der Knob
lauch guth: Wen des Knoblauchs Tugend
den vnd freffen / jeden recht bekande
were / vnd mannicher denselbigen auch
zu nutzen vnd zu gebrauchen wuste / Sol
er

er besser in ehren gehalten werden als nun:
Wir solten vns auch vor seinen starcken
geruch vnd schmach so nicht scheuen / noch
schrecken etc.

Welche der oben erzelten Remedien
nicht haben können / oder nicht gebrauchen
wollen / Sollen alle Morgen den letzten
schösch ihres eigen Wassers nemen / vnd
vor die böse Luft trincken / Viel haben
sich in Pestilenzischen zeiten mit solchem
Tranck / von solchen Gifft errettet. Weil
den jeder dis Recept bey sich hat / kan sich
niemandt entschuldigen / allein seiner
eigen Geizigkeit / Vnachtsamkeit / vnd
Faulheit.

Weiter / sol man auch die Hende /
das Angesicht / die Naslöcher / vnd die
Ohren mit Essig wenig bestreichen /
Pestilenzischen Essig / Pœonien Essig /
oder Rosen Essig. Pestilenzischen Essig
bereite also.

Nim Zitwer / Angelica / jeder j. loth.
Rote Rosen / ein halb loth. Negelken j.
quintlein. Diesen Essig kan man zu der
Speise

Speise vnd zu Tisch gebrauchen / Man
sol sunst auch ein Luchelchen in Essig
naß gemacht / oder auch einen Disem
Knopff vor die Nase halten.

Item Wormten Bier / Alandt Bier /
Salueien Bier / Betonien Bier: Oder
sunst von andern Kreuteren bereitet / sol
man auch zu Tisch gebrauchen. Die
Reichen sollen ihren Wein also mith lieb-
lichen Kreuteren zumachen lassen. Die
Speise kan man auch mith lieblichen
Kreuteren kochen lassen.

Das ich nun eine Diætam hie bey
verordnen sol / acht ich vnndtötig / weil
solchs von den Gemeinen Man so nicht
kan gehalten werden. Die Reichen aber
werden auch ohn meine vermanung ihs
re Diætam wol zu halten wissen / so sie
wollen:

Wen man bey den Krancken kumpt/
sol man erstlich etwas vor dem Munde
halten / wen man in dem Gemach / da der
Kranck liecht / tredten wil: Darnach sol
man bey des Krancken Bette also sich
stellen/

stellen / das man von seinem Vdem nicht
bescheidiget werde. Sonderlich sol man
sich vor jenigen furchten warten / vnd alle
blötige / vnd zaghafftige gedanken auß
schlagen / vnd verhüten. Da aber aus
furcht einem etwas widerwertiges begeg
nen worde / sol er sich vnser oben gedachten
ermanung erindern.

Wen die Lufft sehr vergiffet / vnd
schädlich / sol man seine Kleider verande
ren / da mith man bey dem Kranken
gewesen: Auch sol man nicht vort / wen
man von den Kranken kumpt / zu seinem
eigen Hause einkeren: Sondern erstlich
in die Lufft / auff dem Wal / vor dem
Thore / oder im Garten gehen / Das
man sich erfrischen mag / vnd die traurige
gedanken / aus dem Herzen schlagen:

Das Haus aber / vnd das Gemach
da einer gestorben / sol man / so viel mög
lich vermeiden: Vnd sonderliche Personen
darzu halten / welche der verstorben Bet
ten / Tücher / Kleider etc. vnd das Ges
mach / fleisig auffheben vnd reinigen
sollen:

sollen : Vber das / sol man in den Ges-
mechern Fehur halten vnd reuchern. Auch
einen Emmer mit Wasser darein setzen/
so schlecht das Gifft sich in dem Wasser.
Man sol bißweilen eine Handfol Kopfs-
ferwasser darein werffen : Item man kan
wol einen Veltstein im Feur etlich mal
glöen / vnd mit Wein Essig / oder mit
Kosen Essig abloschen : Denn solcher
Dampff vertreibet den Gifft / vnd böse
Lufft auch.

Wie fleissig / vnd sorgfältigen / der
getreuwe Gott sein Volk / die Israhelis-
ter / vor die Außerigkeit gewarnet / das
sie nicht all durch solche betrübtē Kranck-
heit verderben muchten / ist im Alten Tes-
tament im dritten Buch Moysi Leuitici
am 13. vnd 14. auffzuschlagen / vnd zu
lesen : Vnd wir sein so leichtfertig vnd
vnachtsam / das wir vnserē Gesuntheit/
vnd Leben nichts achten vnd in den Wine
schlagen. Es befilt Gott am selbigen ort/
nicht allein das man der Krancken Kleis-
der / Tücher / Betten etc. reinigen / Son-
dern

dem d
das G
verbre
zugtra
ben B
Bette
die G
etlich
Stad
Behal
Tücher
waren
Gün
nun v
sich ge
der P
Städte
Stad
Vmed
Hause
im / L
auch
heimges
Gef

an in den Bes
ruchern. Auch
r darein setzen
n dem Wasser
Pardesol Reg
Item man ha
Jahr eslich m
Essig / oder m
: Denn solch
Giff / vnd
derm das man auch ihre Heuser / so vern
das Giffe mercklichen vnd geschwind ist/
verbrennen sol.

In Italia zu Benedich / hat es sich
zugetragen / das auff einmal des verstor
ben Bette Lächer / vnachtsam vber das
Bette hin geworffen sein / Darnach haben
die Einwoner das Haus gereumet / Nach
etliche Monat / wie das Sterben in der
Stadt auffgehöret / sein sie wider in ihre
Behausung gezogen / vnd dieselbige Bette
Lächer / so oben vber das Bette geworffen
waren / sein wider von dem losen faulen
Gesinde ungewaschen auffgeleht. Wie
nun vnwissentlich einer auff die Lächer
sich gelegt / Wirt balde in der Nacht von
der Pestilenz erkündet / darauff vort das
Sterben / geschwinder den zuuor in der
Stadt ist angangen. Hiraus sein die
Benediger verursacht / das sie (in dem
Hause / da einer aus gestorben) alle Bets
ten / Lächer / Kleider etc. wie köstlich das
auch sein mag / verbrennen / wie sie den
heutiges tages diesen gebrauch noch haben.
So solten wir auch billich / etlicher mafs
sen /

H ij

sen / aus eines andern Ungelück das
vnsere wissen zuuerhüten.

Wen nun auch die Lufft der massen
so sehr enkündet / vnd vngesunt were (wie
sie Gott lob an diesen ort nicht ist) vnd
das sterbent / vberall in allen Gassen ohn
zal viel Menschen erwörgete / So ist noch
ein außerswelt / beweret / köstlich Recept
vorhanden / welches die jenigen / so es ihres
Amptes vnd Condition wegen gebrauchen
können / sich vnd den iren zum besten in acht
nehmen vnd gebrauchen sollen. Dasselbich
Recept hat des Königs von Arabien Me-
dicus / Rhases genandt / mitz dreyn wör-
teren / außgedrucket. Nemlich / Cito : Lon-
ge : Tarde : Ein ander Poet hat dieselbige
wort mitz zweyen Versen artigen kurz
außgelecht. Also :

Hæc tria tabificam, pellunt Ad-
uerbia, Pestem,

Mox, longe, tarde, Cede, Rece-
de, Redi.

Auff

Auff Teutsch lauten sie so viel :
Drey kostlich stück von Pest dich freien/
Bald auff/zihe wegt/ vnd weit dauon :
Langsam kom wider / das du gedein
Magst / vnd von deinen (Freunden)
(Freud empfahn.

Wie man die böse Lust in
den Stedten / Kirchen / Heu-
sern / vnd andern Gemechere
vertreiben vnd Corrigie-
ren sol/ Das sechste
Capittel.



Wir lesen bey dem Hippocrate,
das zu seiner zeit/ aus Aphrica,
vnd Aethiopia, eine böse schreck-
liche Pest/ ihn Greciam ein gerissen/ vnd
biß zu Athen eingebrochen sey / so ge-
schwinde / das auch die Vogel der Lust/
nider gefallen sein/ vnd mehr ploslich vnd
schrecklich vn Rath / bey den Menschen/
vnd Viehe/ ist gesehen worden. Solchen
Gifft/

H iij

Gifft/ vnd gefערliche Pest / abzuschaffen/
vnd zu verreiben/ hat vnser Hippocrates
den Atheniensibus geraten / das sie in
allen Gassen / vnd auff allen örteren der
Stadt sonderlich mith dem Winde/
Freuden Fehur machen vnd anzünden
sollen/ das der Winde den Rauch vnd
Dampff des Feurs / vber die Stadt her
führen muchte/

Solchen Radt haben die Atheniens
ser nicht aus geschlagen / Sondern mith
grossen danck angenommen / den Bürg
ern aufferlecht / vnd befohlen / das jeder
in seiner Nachbarschaft / auff eine zeit/
Holz zu sammen tragen / vnd in allen örtes
ren Freuden Fehur anzünden solle. Wie
das geschehen / hat das grosse toben vnd
wüten der Pest auffgehöret / vnd sein die
Athenienser also von den Schleichenden
verderber / leddig vnd loß geworden / Ha
ben dafur zur grosser Danckbarkeit / dem
Hippocrate in ewiger Gedechnis eine
stadliche Seule auffgerichtet.

Die

Gef
Fehur
Fehur
traurig
treibet
danck
sunst
Fehur
wirt
die von
Caluo
riehen
halten
vnd E
em Freu
Doch de
ander D
nert / v
das solch
getend
sch: W
schaden

Die erfahrung bezeugt es/ das allerley
Gestank/ vnd böß Geruch/ von dem
Fehur verzeret/ vnd vertrieben wirt: Das
Fehur erfreuwet/ vnd ergetet auch einen
traurigen Kranken Menschen/ vnd vers
treibet auch sunst mannicherley böse ges
danken: Vnd ein Gefangner oder der
sunst allein ist/ hat Gesellschaft an dem
Fehur/ das im zeit vnd weil/ nicht zu lang
wirt. Sonderlich sein die Fehur gesunde/
die von Wachholdern Holz/ Rosenmarien/
Salueien Stauden/ vnd andern wols
riechenden Kreutern gemacht werden. Der
halben sol man den Kindern ihr Kuckweil
vnd Spiel/ auff den Gassen/ mith solchs
em Freuden Fehur bißweil zu gute halten/
Doch der massen das man Schaden/ vnd
ander Vnglück/ verbieten helffe.

In Sommers zeiten/ wen es Don
nert/ vnd Blixemt/ weis man zu sagen
das solchs/ weil die Lufft da mith gerein
get vnd gescubert wirt/ guth vnd nuschlich
sen: Was kundert den auch gleicher weiß
schaden/ das man in einer Stadt da man
vermuss

vermutet / das die Luft vnrein vnd vergifftet sey / etliche stück Geschütz / auff den Ringmeuren / vnd Wellen brechte / vnd vber die Stadt her mith dem Winde abgehen liesse : Denn auch sunst wol ohn jenige vergehende vrsach / das grob Geschütz versucht wirt etc.

Nicht allein das Gethon : Sondern auch der Rauch des Puluers / den Stancß vnd Giff der Pest vertreiben. Wen auch kein groß Geschütz vorhanden / sol man jungen Bürgern vnd Gesellen solchs beuelen / das sie ihre kurtzweil vnd lust / mith solchen Schützen gewer / treiben müchten. Wie / waner / vnd welcher massen solchs geschehen / vnd angerichtet sol werden / wil ich der hohen Oberkeit anzuzeigen vnd zuuerordnen beuelen. Hirauff wil ich nun etliche Reuchwerck / damith man in den Kirchen / Heusern / vnd andern örtern / die böse Luft vertreiben sol / anzeigen.

Im Babstum / haben die Papisten aus dem alten Testament den gebrauch
noch /

noch
Euan
tifica
Faß
Aberg
men
weise
in de
Gern
An
lich
selbst
schreib
befolgen
den der
gebet
werd
auch be
Thone
(welch
Gelern
seiner
sen den
mit
schen

noch / das sie in der Messen / wen sie das
Euangelion / vnd in der Vesper das Mag-
nificat singen wollen / mit dem Wirauch
Faß reuchern. Vnd ob ich wol ihren
Aberglauben / vnd Abgötterey nicht rü-
men kan : So ist es dennoch eine feine
weise / das man / in zeiten der Pestilentz /
in den Kirchen / den bösen Stand vnd
Geruch zuuertreiben / von wolriechenden
Kreutern / oder Gummis , schönen vnd
lieblichen Rauch machet. Denn Gott
selbst (wie Moises in seinem andern Buch
schreibet) lieblich Rauchwerck zu machen /
befolen hat / vnd verordenet. Darumb
den der Heiligen vnd aller Gottsfürchtigen
gebeter in der Schrifft liebliche Rauchs-
werck / genennet werden. So lesen wir
auch bey dem Thobia / das des jungen
Thobie Gesel / der liebe Engel Raphael /
(welcher Angelus Medicus von vielen
Gelehrten genennet wirt) wie Thobias
seiner Braut Sara vertraumet ist gewes-
sen / den leidigen Hausteuffel Asmadeum,
mit dem Geruch der Leber eines Fi-
schen vertrieben hat. Wolte Gott / das
wir

I

wir ist noch solche Leber haben / vnd be-
kommen muchten: Denn in vielen Heuse-
ren / da derselbige Asmadeus offt noch
regieret / wer so eine köstliche Leber / nicht
allein nücklich / Sondern auch hoch von
nöten etc.

Weil dem also ist das der Teuffel
selbst / dem guten Geruch raum geben
vnd weichen muß / vnd die lieben Engeln
Freud / vnd gefallen daran haben: Ja
auch öffentlich befinden / das solche gute
Reuchwerck den Menschen nücklich / vnd
in Pestilensischen zeiten hoch nötig sein.
Wer sol vns solchs verergeren / so wir in
onsern Kirchen / Heusern / Gemeinen
Trinckstuben / Gastheusern / Companien
etc. der gleichen Reuchwerck bestellen
liessen.

Im andern Buch Moisis / an 37.
Capittel / hat Moisis aus Gottes beuehl/
ein herlich Reuch Altar / von schönen
Holz / eine Elle lanck vnd breit / auch zwe
Ellen hoch / mit seinen Horneren / vnd
mit seinem Golde vberzogen / bauen
lassen.

lassen. Verhalben den Vorfichern der
Kirchen / den Etermennern in gemeinen
Trinckstuben / Companien etc. vnd den
frommen Hausuatern / diß Exempel be-
wegen / vnd ermanen sol / das sie aus solchs
en gemeinen Heusern (die selten ohn
mannicherley selkamen / Geruch sein)
mith lieblichen Reuchwerck / den Stanck
mügen vertreiben.

Man kan viel vnd mannicherley
Reuchwerck erdichten vnd verordnen / des
ren nacheinander ich etliche nun erzelen
wil : Erslich aber / weil ich des gedacht /
das Gott sich ein Reuch Altzar hat bau-
wen lassen / auch selbst vor sich die Spe-
ceren zum Reuchwerck verordnet / wil
ich auch die ersten Reuchwerck / aus dem
alten Testament hie anzeigen.

Der Herr redet mith Moise / vnd
sprach : Nim zu dir / die besten Specer-
ren / die eddelsten Myrren / vñffhundert
Seckel / Des besten aufgebissen Zimmet-
rinden / zweyhundert Seckel / Calmiff zwe-
hundert Seckel / Cassien vñffhundert
Seckel

Seckel / Del vom Delbaum / ein Hin :
Daraus mach ein heiliges Salboel nach
Apoteker Kunst.

Ein anders aus demselbigen dreissig-
sten Capittel. Nim zu dir Specereyen/
Balsam / Stacten / Saffran / Galba-
num / Wirauch / jeders gleiche viel / mach
ein Reuchwerck daraus / nach Apoteker
Kunst.

Weil aber die Gewicht zu groß hie
genommen / vnd verornet sein / wil ich sie
ins klein Jedermenniglichen zum besten
verzeichnen.

R : Mirrhæ electæ, Cassiæ lignæ veræ,
ana ʒ v.

Cinamo : elect : Calam : Aromat :
ana ʒ ij. ss.

Olei oliuarum lib : viʒ.

Miscæ fiat vngentum, secundum
artem.

Das ander Reuchwerck aus
der Bibelen ins
klein.

R : Bal

R : B
fa
M
G
Pu
Et

art/ v
Reuch
weis
wolrich
Sama
jedem
kan es
Reuch

Sara
Gu
lum
Ca

Vie
Ch

R : Balsami veri, euis loco Opopobalsami,
Mirrhæ electæ, croci orientalis,
Galbani puri, Olibani ana ʒ i.
Puluerisentur omnia grosso modo,
Et fiat puluis, pro fumo.

Des gleichen kan man auff vielerley
art/ vnd weiß/ Reuchlichter : Oder aber
Reuchküchlein : Auch wol auff Puluers
weis Reuchwerck bereiten / Es sey von
wolriechenden Holz/ Blumen/ Kreutern/
Samen/ Gewurk / Gummis etc. Von
jederen ein besunders : Oder aber man
kan etliche zusammen nemen / vnd zum
Reuchwerck vermischen.

Lingna odorata,
Sandali, Aloes,
Guaiaci, Cupressi,
Iuniperi Rosmarini,
Cassia, Lauri &c.

Flores odorati.
Violearum, Rafarum,
Cheri, Anthos,

ʒ iij

Salz

Saluix, Betonica
Sambuci, Croci,
Tilij, Basiliconis,
Timiami, Rutæ,
Maioranæ, Melissæ,
Liliorum, Lauendulæ,
Origani, Chamomil, &c.

Der genannten Blumen / Bletter/
vnd Kreuter (wie auch alle andere Kreus
ter / vnd auch das grüne Gras) wen sie
grün in Sommers zeiten / in den Gemechs
ern gesprengt werden / geben auch guten
Geruch / vnd erfrischen den Menschen.

Winters zeiten kan man die besten
auffgetorrete Kreuter gebrauchen.

Des gleichen auch die Wurzelten
wie diese:

Radices.

Angelicæ, Pœoniæ: Enulæ cam
panæ, Ireos, zedoariæ, Acori, Calam:
aromatici, Galangæ, Gentianæ Chario
philatæ,

Wolriechent Gewurz.

Cinas

Cinamo : Chariophili, Macis, Nucis odorat : Galangæ, zedoariæ, Acori, vnd andere mehr oben vnter den Wurkelen erzelet etc.

Wolriechende Sa- men.

Semen Nigellæ, Origani, Anisi, Feniculi, Carui, Timiami, Maioranæ, Mirtillorum, Basilici &c.

Gummi, Benzæ Laudani, Galbanæ, Iuniperi, Mirrhæ, Olibani, Bdellii : Masticis, Syracis, Stactæ, Terebintinæ, Succini, Hederæ &c.

Wer aber mith solchen simplicibus sich nicht behelffen kan / vnd lieber andere liebliche Reuchküchlein haben wil / mach aus den folgenden sich zum besten etwas erwelen / vnd auff der Apoteken machen lassen.

Post Küchlein zum lieblichen Rauch.

R: Fos

R : Foliorum Myrtillorum , Chariphilorum.

Corticum Granatorum , & Arantiorum.

Sandali Citrini, & albi, ana 3 j.

Laudam, 3 j.

Benzonæ 3 iiij.

Mosci, grana : ix. Therebintinæ, in aqua Rosarum lotæ, q : ss.

Fiant Trocisci secundum artem.

Saffrans Rûchlein zum Rauch.

R : Croci Orientalis, Cala : Aromatici,

Corticum Granatorum, Citri,

Been albi, & Rubei, Cyperi, ana 3 j.

Chariophilorum, Macis,

Gra : Tinctorum, ana 3 ss.

Sandara : Laudani, ana 3 iiij.

Masticis, Olibani, ana 3 ij.

Therebintinæ, aliquoties in aqua Rosarum lotæ, q : ss.

Fiant Trocisci secundum artem.

Noch

Noch andere Ruchlein / Viol
Ruchlein genant.

R: Rad: Ireos 3 ij.

Ligni Aloes, Iuniperi,
Succini orientalis, Stiracis calamitæ,
Sandaracæ, Assæ dulcis, ana 3 j.

Mosci grana: xii. Ambra gran: iij.

Therebintinæ lotæ in aqua Rosarum, q: ss.

Fiant Trocisci secundum artem.

Man hat auch auff der Apoteken
Pestilenzische Liechter / die auch auff die
weise gemacht werden / das sie lieblichen
Rauch geben sollen: Auch kan man schön
ne herrliche Pulver zurichten / die auch zu
zeiten der Pestilenz zugebrauchen sein auff
volgende weise.

R: Rosarum Rubearum, Violarum,
ana 3 j.

Corticum Citri, Mirtillo: lig: Aloes,
Sandalii Citri, ana 3 ij.

R

Camis

Camphora, Ambra, ana ʒ j. fs.
Mosci grana ix, Misce, fiat puluis.

Noch ein Puluer.

R: Aipta, Mosca: 3 ij. Benzoa, 3 j. fs.
Storacis Calamita, Sandali citrini,
ana ʒ j.

Lig: Aloes, Chariophil: 3 fs.

Nucis odorata, Cinamo: elect:
ana 3 j.

Masticis, Olibani ana 3 ij. Misce
fiat Puluis.

Den Armen geringen Leuten / wil
ich noch zwein schlechte Puluer zum besten
hie anzeigen.

Das Erste gering Pul uer.

R: Radicum Ireos, 3 j. Angelica 3 iiij.
Maiorana, Mentā, milissa,
Timiami, floru: lauendula, ana 3 iiij.
Baccarum lauri, Iuniperi ana 3 iiij.
Misce fiat puluis,

Das

**Das Under schlecht
Puluer.**

R : Olibani, 3 j. Ligni Iuniperi,
Succini alb : ana 3 fs.
Cipressi, Pulegii Melissæ ana 3 ij.
Florum Lauendulæ : 3 j.
Miscæ fiat puluis.

**Ein Wolriechendt
Wasser.**

R : Spicæ nard : Rad : Ireos,
Zedoariæ Angel : ana 3 ij.
Enulæ Campanæ, Benzox, Cinam:
Chariophi: Nucis odoratæ, ana 3 iij.
Bacca : Lauri, Gran : Iuniperi,
ana 3 ij.
Masticis, Olibani, Mirrhæ, ana 3 iij.
Comphoræ, 3 j.

Diese Species/vnd Kreuter/sol man
vermischen/vnd gedistileret Rosen Wasser
daruber giessen / vnd vierzehen Tage hin
setzen zu Digeriren : Darnach sol man es
ex Balneo Maris vber ziehen / vnd am

R ij

Schnae

Schnabel des Helms ein wenig Mosci,
vnd Ambræ an hengen/ Diß setze hin im
Glase/ vnd nach der Nothorfft gebrauch es.

Ein Puluer das man bey den
Kleideren vnd Linnegewandt in
den Kasten legen
kan.

R: Flo: Violarum, Rosarum, Spicæ
nardi, Lauendulæ,
Cheri, ana M: j.
Melissæ, Basiliconis, Maioranæ,
Mente crispæ, ana pug: ij.
Been albi, & rub: ana 3 j.
Sem: Citri, Nigellæ, ana 3 ij. ss.
Ligni aloes, Chariophilor: ana 3 ij.
Rad: Ireos, Allæ dulcis, ana 3 iij.
Mosci gra: ix. Ambræ gra: iij.
Grosso modo contundantur & fiat
Puluis.

Aus den oben erzelten speciebus, oder
compositionibus, kan jeder dergleichen
Puluer zu den Kleidern vor sich machen.
Weil aber auch gebreuchlich / das man in
den

den Henden solche wolriechende Mate-
rien / bey sich in Pestilenzischen zeiten
tragt / wil ich auch mitz kurzen etliche
anzeigen.,

Ein Pomum Ambrae Winters zeis
ten bey sich zu tras
gen.

R ; Styracis Calamita, Masticit ana 3 ij.
Laudani, 3 iiii. Chariophilorum.
Nucis odorata, ligni aloes, Croci,
Gra : Tinctorum , Opobalsami,
ana 3 j. fs.
Ambrae, Mosci, in vino odorato,
Vel aqua Rosarum dissoluti , ana
grana vii.
Gummi Tragg : q : fs.
Formetur Pomum , secundum ar-
tem.

Noch ein Pomum etwas
schlichter.

R : Foliorum Rutæ 3 ij. Maiora : 3 j.
Rosarum rubearum, 3 j.
R iiij Radi :

Radi: Aangelicæ, Styra:
Laudani puri, ana 3 j.
Campho: Ligni Aloes, ana gra: iiii.
Gummi Ceras: vel Ceræ albæ in
aqua Rosarum lotæ q: ss.
Fiat pomum lege artis.

Noch eins vor geringen
Leuten.

R: Rutæ recentis, M: j. Stosß
mith Rosen Essig / vnd drucke den Safft
aus: Darnach nim ein stück von einen
Schwamme / vnd mach den Schwam
darein naß / denselbigen sol man in ein
Hölzeren Knöpchen von Wachholdern
Holz gedreiet / legen / vnd gebrauchen.

Ein Pomum Ambræ in Sommers
zeiten / zugebrauchen.

R: Rad: Ireos florent: 3 j. ss.
Cyperi, florum Rosarum, Succini
Orientalis, ana 3 ij.
Ligni Aloes, Mosci ana gran: vij.

Camu

Camphoræ, granna iij.
Gummi Tragaganthi in aqua
Rosarum dissoluti q; ss.
Fiat pomum.

Rosen Essig / oder Fleder Essig / in
einem Schwam gethan / ist auch Som-
mers zeiten guth bey sich zutragen.

Wie sich die Krancken hal-
ten sollen / Das sieben-
de Capittel



Eschreibet der Heidensche
Poet Ouidius also :
Principiis obsta, Sero Medicina
paratur,
Cum mala per longas inualue-
re vires.

Das ist : Man sol bald im anfang/
der Kranckheit begehenen / sunst wen die
Kranckheit vberhandt gewinnen / so ist
es zu spede.

Das

Das ist eine grosse Sicherheit / vnd
Vuerstendigkeit vieler Menschen / das
sie nicht allein zu mannicherley Leibes
Schwacheiten / vnd Kranckheiten / selbst
vrsach geben : Sondern auch wenn sie
von Gott / mit Kranckheiten heimges
sucht werden / das sie den solchs so gar
nichtes / vnd gering schetzen / Auch nicht
ihre eigene Noth / vnd Gefahr / wissen/
noch erkennen wollen / Verhoffen stedes
von einem Tage / zu dem andern besse
rung / biß so lange / das die Natur schier
von der Kranckheit vberwunden / hin fah
len muß / vnd sterben.

Sonderlich ist solche Sicherheit/
vnd vnachtsamkeit in Pestilenzischen ze
iten/ sehr gefehrlich vnd schedlich : Denn die
Pest balde im ersten anlauff alle inner
liche Krefftten/ Die lebendige Geister des
Hergens / vnd auch das Geblüth / ge
schwinde ein nimpt / vnd mit gewalde
vberreilet/ vnd bestormet. Erhabet sich also
zwischen der Naturen / vnd Kranckheit/
ein hefftiger Streidt vnd Kampff : Vnd
wen

nen i
zwelff
Natur
hülff
heit ob
zum T
verand
schaff
zuwer
auch
nöien
en solch
Vem
thun/

Ab
erkannt
nicht ge
schön
der auf
fung
get
am ge
verderb
sterblich

wen in solchem Stride binnen inwendig
zwelff stunden / mehr oder weniger der
Natur keine entsetzung / oder zuuerlässige
hülff verschaffet wirt / Sieget die Kranck-
heit ob der Naturen / vnd gereicht mehr
zum Tode / den zu der Gesundheit / keine
veränderung zum besten / auch keine recht-
schaffene Digestion / in dieser Kranckheit
zuuerhoffen / noch zugewarten. Derhalben
auch solche Remedien vnd Recepten von
nöten sein / welche widerumb schnelliglich
en solchen bösen Tirannen / vnd stolzen
Beindt / mith stercker Kustung abbruch
thun / vnd den Giffte vertreiben können.

Aber gleich wie manlicher junger vn-
erfarner Krigßman (den erfarnen ist diß
nicht gesaget) zu Roß / oder zu Fuß / oft die
schöneste Gewer / vnd Wassen / auch an-
der auserlesen Geschmuck / Zeuch / vnd Kus-
tung haben wil / Vnd wen es ans treffen
gehet / braucht er die selbigen oft zu seinem
eigen grossem Ungelück / Schaden / vnd
verderb / Wie jene sicher / vnd vnachtsam in
sterblichen zeiten sein ; Werden widerumb
viel

viel gefunden / welche alzu sorchfeltig sein /
vnd in sterbens zeiten / mith gute herliche
Arkeney / sich versorgen. Wen sie aber
mith der Pestilenz beschleicher werden /
greiffen sie bald vmb sich nach ihrer
Wer / damith sie die giftige Pfeile der Pes
tilenz abzuschlagen vnd zu vertreiben ver
hoffen. Thun entweder zu viel / oder zu
wenig: Auch wen die Arkeney im an
fang nicht helffen wil / bald moß ein an
ders heruor / Darnach vmb eine kleine
weil moß das dritte Recept / oder aber
das erste widerumb her halten / vnd das
beste thun. Das mannicher also mith
solcher unbestendigkeit / da er meinet sich
zu vordern vnd zu helffen / sich am ersten
den grösssten schaden thut / vnd wirt ihe
lenger / ihe erger / vnd böser mith ihm.
Derhalben wil ich kurflich nacheinander
anzeigen.

Erstlich die gute / vnd böse Zeichen
der Pestilenz.

Darnach wes der Patient sich erins
deren / vnd zum ersten thun sol.

Zum

gebra
er sich
klein be
gende
bösen
den a
wie m
aus v
auch
Doct
den ist
die ger
an sich
trösten
gute g
bleibe.
in Ger
vnd an
vnd an

Zum Dritten / was er vor die Pest
gebrauchen / wie viel er nemen / vnd wie
er sich mith dem verhalten sol.

Zum Vierdten / von Aderlassen ein
klein bericht / vnd was man die ander vol-
gende Tage thun sol.

Zum Fünfften / wie man eklichen
bösen zufellen begegennen sol.

Zum Sechsten / wie man sich mith
den außwendigen Beulen verhalten / vnd
wie man sie Curiren sol.

Zum Siebenden / wen alle Recepten
aus vnd nicht sein (Den kein Arzeney/
auch von den vppersten vnd vornemsten
Doctoribus, biß zu dieser zeit / nie gefun-
den ist / welche den Todt zu verreiben/
die geringeste Krafft erzeiget hette) wor-
an sich der Krancke halten / vnd weiß er sich
trösten sol : Auff das er gleichwol ohn
gute zuuerlasige Arzeney nicht beliegen
bleibe.

Mith diesen Sieben stücken / wil ich
in Gottes namen / diß Siebende Capittel /
vnd auch diß klein Büchlein beschliessen /
vnd endigen / Gott helffe weiter.

L ij

Oben

4.
balde
sie
zu
unw
schen.
5.
der
den
und
nimpe
6.
finde
Oder
7.
Bey
Matr

Wen hab ich ins Gemein
etliche Zeichen vermeldet/ wie man
die Pestilenz an den Menschen er-
kennen sol: Ikundt aber / wil ich hie in
Specie / beide der Guten / vnd auch der
Bösen Zeichen vnterscheidt anzeigen/auff
das der Krancke so wol / als die bey ihm
sein / hiemith gewarnet müge werden/
vnd hiernach sich zu richten wissen.

Böse Zeichen.

1. Wen der Krancke im anfang von
grosser Kelte / sich nicht erwermen / vnd
darnach vor gloende Hitze / sich nicht er-
retten mach / auch wen diese beide einem
lang anhangen.
2. Wen einem nicht auffgeschlagen ist/
vnd darzu allen lusten in Essen vnd Trin-
cken verloren hat / vnd keine Speise bey
sich behalten kan.
3. Wen einer die Arsenen zum ande-
ren / vnd dritten mahl / wider vbergibt/
Oder / nach der genommen Arhedey zu
schwitzen nicht kommen kan.

4. Wen

1.
keinen
von sich
der kal
kump

4. Wen die Beulen weis sein / vnd
balde wider ein schlagen / oder aber / wen
sie Schwarz / Bleiserbich erscheinen / vnd
zu keiner Materi sich geben wollen / oder
inwendigen wie ein verbranter Schwamm
sehen.

5. Wen die Vernunft abnimpt / vnd
der Kranck viel wandern wil / vnd mit
den Augen starret / vnd gestreng aus sieht /
vnd mith den Henden seltsam Arbeit vors
nimpt.

6. Wen der Krancke alzugraten /
stinkenden / Schwarzen / Stulgang hat /
Oder wen er gar verstopffet ist.

7. Wen das Wasser Rot / Schwarz /
Bleyserbich / Braun roth / mith viele böse
Materie stedes bleibet.

Gute Zeichen.

1. Wen die Kranckheit mith einem
kleinen Frost ankumpt / vnd in der Hitze
von sich selbst schwiket / außgenommen
der kalte Schweiß / der von Amacht
kumpt.

℥ iij

2. Wen

2. Wen der Patient bald ausschleecht/
vnd ein oder mehr Trüsen bekumpe / vnd
zu Essen / vnd Trinken / natürliche
begierde behelt / Außbescheiden den Trancß
von grosser vnnatürlicher Hitze.

3. Wen die Arzneyen bey den Kranken
bleibet / vnd was sie thun sol / außrichtet/
mith Schwitzen / erfrischen / vnd bekräfti-
gung.

4. Wen die Beulen Roth / Schwarz/
oder Blaw / bald reiff werden / vnd aus-
fallen / oder sunst zu der dracht sich leicht-
lich stellen.

5. Wen der Krancke fein stil geduldig/
vnd ruggsam ist / vnd bey guter Vernufft
bleibet / auch nach den Schlaf sich wol
empfindet.

6. Wen der Krancke alle Tage Na-
türlichen Stulgang hat / ohn böse ver-
brennte Materie.

7. Wen das Wasser im ersten Roth
erscheinet / mith einem Weißlafftigen
Wolcklein / vnd darnach zu der Gele sich
verandert.

Zum

Zum
rinder
Sind
haben
sich
Im
len
nen/
ney/
Sacra
fordern:
boje
abgewa
hoch
werden.
dij
Bott
sch

Zum Andern/ wes der Patient
sich erindern sol.

Wen der Kranck eins / oder
mehr Zeichen der Pestilenz an
sich befindet / sol er sich als bald
erindern / das er von Gott vmb seiner
Sünden willen / heimgesucht wirt. Ders
halben er auch zum ersten / zu diesem höch-
sten Arzten / sich stellen vnd versügen sol.
Im seine Schwachheit / vnd faule Pestis-
lenzischen Beulen / der Sünden / eroffe-
nen / vnd bekennen. Darzu gewisse Arz-
ney / durch sein Wort / vnd hechtwurtige
Sacramenten / von ihm begeren / vnd
fordern : Auff das der grössste / vnd gros-
beste Unflath zuuor mag gereiniget / vnd
abgewaschen werden / Welchs den auch
hoch von nöten / sol dem Leibe geholffen
werden. Der aber kein Sünder ist / hat
diß nicht von nöten / Sondern mag mit
Gott expostulieren / worumb er ihn mit
solch eine scharffe Rute streichet.

Zum

Zum Dritten / was der Patient
gebrauchen / vnd wie er sich
halten sol.

DER Krancke sol darnach
binnen Sechs stunden / oder zum
höchsten / innerhalb zwelff stunden /
ein bewertes Antidotum , auff der Apot
teken vordern lassen / vnd nach gelegenheit /
wie es die Notdorfft erfordert / ein nemen.
Denn nicht alle Antidota , welche wider
die Pestilenz verordnet sein / im gleichen
Gewicht / auch nicht von jedern sollen
genusset werden. Derhalben wil ich /
nicht allein etliche bewerte vnd außerlesene
stück wider die Pestilenz anzeigen vnd
verordnenen / Sondern auch bey jederen
meinen bericht thun / wie offte / vnd wie
viel man zu einer zeit einnehmen sol / vnd
welchen Leuten solche Arzenei nicht ganz
dienstlich / noch geraten.

Es haben die Alten / den Edlen / schö
nen / vnd köstlichen Theriacam Andros
machi in diesem val vor die allerbeste / vnd
trefftigste Arzenei gebrauchet : Vnd ist
auch

auch
edelsie
Kran
böser
außerle
terien
wol bet
Steden
das der
cam: E
posicion
zumachen
uom es
sichtiget
vnrachte
mich solch
jedermann
darzu gene
W
riacam ha
Post hette
mag einen
mol ein o
drey Sch

auch wol das vornemste stück / vnd die
edelfste Medicin / die man in allen giftigen
Kranckheiten (der Pestilenz / oder andern
bösen Vergift) wen sie von auffrichtigen
außerlesenen / guten Speciebus, vnd Mas-
terien Dispenseret / vnd zugemacht wirt /
wol betrauen mag. Wie den in etlichen
Stedten / dieser gebrauch gehalten wirt /
das der Apoteker / nicht allein den Theria-
cam: Sondern auch alle andere Com-
positiones, wie die sein mügen / nicht darff
zumachen vnd bereiten / Es haben den zus-
uorn etliche Medici / alles visiteret, bes-
ichtigt vnd wol examiniret, das keine
vnrechte / alte / verlegene Species (da-
mith solche Compositiones, vnuerfalschet
jedermenniglichen zum besten sein mügen)
dazu genommen werden.

Wen man solch einen guten The-
riacam haben kan / wolt ich einem der die
Pest hette / dazu am meisten raten. Dieses
mag einer / der vber Zwenzig Jaren ist /
wol ein quintlein ein nemen / auch wol
drey Schrupel / darnach die Kranckheit
M gros /

gros/ vnd der Leib starck ist. Gar alte Pers
sonen (die vber Vier vnd Sechzig Jaren
sein) sollen nur zwen Schrupel ein ne
men/ des gleichen auch die von Zehen vnd
Zwelff Jaren. Den Kinderen von Sechs
Jaren/ sol man nur ein 3 eingeben.

Schwangere Frauen sollen sich
mith einem erfarnen Arzten erst beradt
schlagen / ob sie von diesen / oder andern
antidotis nemen mügen. Die auch vol
vngesunder Feuchtigkeit sein / oder sunst
auch einen bösen Magen mith vberflüssi
ger Speise / Tranck / oder was des mehr
sein mag / beladen haben / sollen erstlich
eine Purgation nemen / welche beide den
Gifft / vnd auch die böse Humores erst
mügen aus treiben/ Sunst ist dieser The
riac denen mehr schedlich/ als nützlich.

Sollen derhalben die selbige bald im
anfang ihrer Kranckheit eine vnciam Cas
tholici Fernellij mith 3 iiii. Cardebendicten
Wasser / vnd Vnff Tropffen Cancel
Olie / solueret / warm ein nemen :

So

So villiche esliche Apoteker dieses
bige description nicht hetten / wil ich sie
hir zusehen / das man sie zum vorrath
bereiten mag.

Catholicon simplex Fer-
nelij.

R : Rad: Helenii, Buglossi, Cicho-
rei, Althe, polipodii quercini, semina
Cinci contusorum ana ʒ ij.

Stachados, Hysopi, Melissæ, Eupa-
torii veri, Asplenii, Betonicæ, Ar-
themisæ, ana, M : ij.

Vuarum passarum expurgatarum
ʒ iiij.

Quatuor seminum frig: ma: Se:
Anisi, Glysterhisæ ana ʒ iiij.

Coquantur omnia ex arte in lib: x.
Hydromelit, dum vij supersint. In
colato iure, macera horis duodecim,
foliorum Sennæ mundatorum, lib: j. ss.
Agarici albi lib: ss. Zinziberis ʒ j.

Aliquantulum bulliant, & in ex-
presso liquore dissolue, pulpæ myzarios-
rum lib: ss.

M ij

Folioe

Foliorum Sennæ mundatorum,
tenuissime tritorum ʒ iiij.

Syrupi infusionis rosarum Prouin-
cialium, vel pallidarum lib : j.

Mellis optimi expumati lib : ij. Per-
coquantur igne lento, in Mellis, tempe-
raturam, inspergendo sub finem Rha-
barbari electi, Cinamomi electi, ana ʒ j.
Sandali citrini ʒ ss, Nucis Moscatæ ʒ ij.

Catholicon maius Fernelii.

R : Quatuor seminum frigidorum
maiorum mundatorum, Seminis
papaueris albi ana ʒ j.

Tragacanth, ʒ iiij.

Rosarum Rubearum, Santali
Citrini, Cinamomi ana ʒ ij.

Zinziberis albi, ʒ j.

Rabarbari electi, diagrid : an : ʒ iiij.

Agarici leuissimi, Turpethi optimi,
ana ʒ vj.

Sacchari albi soluti in aqua Rosae
rum, in qua ʒ ij. Foliorum Senne
iniectæ sint lib : j.

Cor

Concinnentur tabellæ ponderis 3iij.
Dosis tabella vna, vel 3 ij. aut tres ad
summum 3 iiij.

Wem diese Ruchlein zu Essen / zu
widern sein / mach sie mith ein Brölein /
oder mith warmen Bier / oder mith Sca-
biosen Wasser / soluiren vnd im druck
ein drincken. Diese Purgationes sein ohn
Gefahr ein zu geben / Kindern / Alten /
vnd Schwangern Frauen.

Die extracta Rhabarbari, Agaric,
oder Hellebori nigri, sein auch guth /
wen man so eins bekommen kan: Das
Arcanum Tartari, solt auch thun / aber
ob ichs wol gemacht / hab ich dennoch zu
dieser zeit das nicht versucht etc.

Wen so ein erkinderung des Leibes /
denjenigen die es von nöten haben (sunst
sol man vort den Schweis tranck geben)
bald im anfang geben wirt / vnd sie ihre
Wirkung in zehen oder zwelff stunden /
außgerichtet hat / mag man darnach solch
einen Schweis tranck / von den besten

M iij

The

Theriae / oder von einem andern bewers
ten stück / das wider die Pest ordinieret ist /
eingeben / In dem Gewicht / wie oben
angezeiget / Mit Cardenedicten Was
ser (vel cum aqua Acetosæ, Cinamo
mi, Scabiosæ, oder sunst / was man has
ben kan etc.

Sechs stunden darnach / wen der
Patient ein Laxatium eingenommen /
sol man auch widerumb ein sterckung in
der Küchen / oder in der Apoteken zuge
richtet / ihm geben / Allein das er dardurch
wenig erquicket werde : Darnach / sol
man ihm den Schweis trunck mittheilen /
vnan gesehen / das viel sagen / Duæ pur
gationes eodem tempore , periculosæ,
Den solche Schweis trunck / die der massen
einem Menschen zu helfen / vnd von dem
Gifft zu retten / Zwelff stunden nach der
Purgation / geben werden / mehr stercken /
vnd der Naturen wider den Gifft zu hülffe
kommen / den das sie Schaden thun
sollen.

Denn

Dem bey
rdiniret ist
/ wie eben
diesen Bal
Cinamo
was man hat
ach / wen b
magnum
in scheidung
Apopten zu
das er dardun
Darnach /
mit mitterlen
Dux pur
periculosa
ie der massen
und von den
den nach de
mehr stercken
ist zu hülff
haben chun
Dma

Denn gleich wie die Natur von dem
Gifft beschweret / vnd untertruckt wirt/
das der Mensch von allen seinen Krefften
derwegen hin fallet. Also wirt die Natur
von wegen des Antidoti wider mütig/
frisch vnd sterck/ kempffet mit der Kranck
heit / vnd behelt letztlich das Velt / vnd
Triumphiret.

Vnd diß ist mein Confortatium,
welchs ich nun ehliche Jar her / mehr den
ehliche Tausentmal / bey meinen Patienz
ten (durch Gottes gnade) glückhafftigen
gebraucht hab / bey denen (sag ich) da
solchs die Nothdorfft erfordert / hab ich
nach der Purgation einen guten Theriaz
cam eingeben.

Wen man nun solch einen guten
Schweis trunck eingenommen / sol man
so viel möglich / stil halten / vnd zu schwis
sen sich fordern: Kan man nicht leichtlich
schwiszen / sol man den Schweis / mith
heisse Tücher/oder mit warme Zigelstein/
oder mith einer Blasen vol heisses Was
sers etc. befördern heiffen / Darnach sol
man

man den Schweiß fein sauberlich mit
warme Tücher abreiben / vnd reinliche
frische Kleider anziehen / Die andere vn-
reine / vnd ist gebrauchte Tücher / vnd das
Leinewand / sol man in der Laugen
werffen / vnd darnach außwaschen etc.

Nach dem Schweiß sol der Patient /
mit guter wolgekochter Speise / nach
seinen Lusten / Wolgefallen / vnd vormüs-
sen / sich erfrischen / vnd wider erneuweren /
Überflüssigkeit aber mit fleis vermeiden.
Sol sich also darauff fein zu ruge geben.

Nach dem aber viele Apoteker / den
schönen herlichen Theriacam Andro-
machi selbst nicht machen / Sondern dens-
selbigen aus andern frembden Landen / der
von unbekanten Apotekeren Dispensiret /
vnd zugerichtet ist / verschreiben / oder
selbst holen (wil aber keines treuwen
Christlichen Apotekers Compositiones
hie mit nicht verwerffen / noch verachten)
wissen aber nicht / wie ihm zuuertrau-
wen / weil offte / vnd mannichmal / solcher
Theriac / in Kressen / vnd guten Tugenz
den /

den /
sein
sachet
eigene
wider
denn
2
die hoc
Docto
vnd L
Seligen
ein schö
welchs
hülff ge
D
vnd Ache
Francisc
Pestem
die Reich
cium
geringen
heisset
im gebra
Lage no
gen gnu

den/ so nicht befunden wirt / wie er billich
sein sol / werden viele Doctores verur-
sachet / das sie selbst auff ihren Apoteken/
eigene Compositiones, vnd Antidota,
wider solchen Gifte der Pestilenz verors-
denen müssen.

Also haben hie zu Koppffenhagen/
die hochgelerten / vnd berühmten Herrn
Doctores, Doctor Petrus Seuerinus,
vnd Doctor Iohannes Pratensis &c.
Seliger gedechtnuß / auff der Apoteken/
ein schön beweret Alexiterion ordineret/
welchs viel Menschen mitz scheinbarliche
hülff gebraucht haben.

Deß gleichen auch der hochgelerter
vnd Achtparer Herr / Doctor Iohannes
Franciscus, zwen gute Electuaria contra
Pestem, hie verordineret hat. Eins vor
die Reichen / welchs Electuarium præ-
ciosum genennet wirt / vnd eins vor die
geringen / das Electuarium pro familia
heisset. Diese beide sein vor zehen Jahren
im gebrauch gewesen / vnd werden alle
Tage noch mitz gelücklichen Gottes Seg-
gen genuket vnd gebraucht.

N

Es

Es hat auch der hochgelerter Petrus Matthiolus diß volgende Recept im gebrauch gehabt / welchs viele Balbierer ihren Patienten gern geben. Ist auch wol starcken Menschen / die einen Puff außstehen können / ohn Gefahr ein zu geben / doch mit guter auffsicht / So das geschicht / ist innerhalb drey stunden / alle Gefahr voruber.

R : Antimonii clarificati gra : v.
Conser florum Boraginis 3 ij.
Spe : liberantis 3 fs. Masticeis gra: v.
Miscæ fiant Bolus.

Wen ich aber das vitrum Antimonii eingeben sol / wolt ichs auff diese weise machen:

R : Vitri Antimonii gra : vij. Aqua Cinamomi , vel vini odorati, 3 vj. infundantur, & Bulliant ad consumptionem 3 ij. Deinde fiat Colatura , ne vitri substantia simul transeat, In hac colatura dissolue Syrupi Granatorum 3 fs. Spe : liberantis 3 fs. Masticeis gra : v. Olei Chario:: gra: iij. Misce fia; haustus.

Ziel

Viel lieber wolt ich das oleum Antimonii non corrosiuum, oder veram tincturam: Vel flores Antimonii correctos, gebrauchen.

Den geringen vnd schlechten Leuten hab ich noch ein Recept hir ben ordenieren willen / welchs sie in zeit der Noth (wie volget) von der Apoteken vordern sollen / vnd gebrauchen.

R: florum Cheri ordinat nostri: 3j. Mirrhæ electæ 3 j. Croci orient: gra: iij. Misce fiat puluis.

Diß Puluer sol man zuhauff mith warmen Wein oder Bier vermischen / vnd ein nemen / damith sich hin legen vnd wol schwitzen.

Es haben die Armen noch ein Elestuarium oder Theriacam vor die Pestilenz auff der Apoteken / wirt genennet Theriaca Diatesseron, den Jungen vnd gar Alten Menschen / sol man dieses ein quintlein mith Wein / oder mith Cardembendikten Wasser eingeben. Den starcken / vnd mittelmessigen / mag man wol zwo

R ij

quines

quintein eingeben / Mit diesen sol man
sich eben so halten / wie oben angezei-
get ist.

Welche aber von den Alchumisten
haben können / oder aber / zu bereiten be-
stellen wollen / das Aurum Potabile ar-
tificale : Oder / Aurum Potabile verum,
Des gleichen das Edle Oleum Vitrioli
dulce, sollen das so wol pro Medicamen-
to Curatiuo, als pro præseruatiuo ohn
Gefahr gebrauchen / Wer aber den ge-
brauch dieser Medicamenten nicht weiß/
sol sich mit den Künstlern erst recht wol
befragen / das er (sich zum Schaden)
solche starcke vnd köstliche Arkeney nicht
ein neme.

Zum Vierdten / ein klein vnter-
richt von Aderlassen / vnd was man
die andere folgende Tage
thun sol :

Son den Aderlassen / het ich
wol vrsach ikunde weitläufftiger zu
schreiben / Denn mir biß zu dieser
zeit

zeit
der
solte
Büch
jungen
tan be
Büch
sein)
leren
hüb/
jedem
Geme
einfol
Bis a
weil/
tan /
stift /
puncta
lingua
gern au
D
im /
mir /
Docto

zeit keiner noch vorkommen/ der in sachen
der Pestilenz genugsame vnterricht dauon
solte gethan haben. Aber weil diß klein
Büchlein / keine grosse Tractation, von
jenigen Puncten zu lezt / vnd ich ihunde
kein behilff von Bücher (weil meine
Bücher noch zur zeit in Teusch Landt
sein) die ich hiruber auffschlagen/ Confu-
leren, vnd durchlesen muchte / bey mir
hab/ wil ich allein kurtzlich mein bedencken
jedermenniglichen vorgeben / vnd dem
Gemeinen Man zum besten/ nach meiner
einfalt/ einen kleinen vnterricht vor stellen/
Biß auff ein ander zeit / wen ich besser
weil / vnd gelegenheit darzu bekommen
kan / wolt ich / nicht allein von diesem
stück / sondern auch noch etliche andere
puncta, klerer / meliori forma & alia
lingua, pro ingenioli mei mediocritate,
gern aus legen/ vnd an Tag bringen.

Das ich aber der anderen Schribens-
ten / Meinung hie nicht volge / hat
mir / der hochgelerter vnd erfarnier Herr/
Doctor Iohannes Franciscus vrsach ge-
geben

N iij

geben. Denn wie ich schir mit den andern/
in diesem stück geirret hette / hat er mich
freundlich ermanet / das ich diesem nachz
dencken / vnd mich besser erindern sol.

Dieweil den zu den Krancken / die
Ader zueroffen / die Balbierer am ersten
geruffen werden / sollen sie nicht leichtferz
tig / auff des Krancken / oder der Freunz
den begeren / die Ader schlagen / Sondern/
diese drey stück in Gedechnus / vnd vor
Augen halten.

Erstlich wen der Kranck zuvor ein
Antidoton genommen / vnd ihm gar
nichts außgeschlagen / sein Wasser auch
ganz roth ist / vnd vber das grosse stich in
der Seiten / in der Brust / oder im Heube
hat / sol man des andern Tages darnach/
an der Seiten / da er am meisten klaget/
die Leber Ader / Heube Ader / oder die
Median / am Arme auffschlagen / vnd
wol lauffen lassen / Sonderlich so das
Bluth Dick / Schwarz / vnd Hitzig ist/
So es schön Roth ist / vnd nicht Hitzig/
sol man die Ader balde zu halten. Nach
solchen

solchen
auff
rechten
mich
Trinck
zuor
andern
oder na
des ich
Zu
gen
mon
entwede
Ader spr
hüth sich
mag
Blut ne
das Ant
man ein
gen / do
zu hauff
Antidot
genug
Ader laß

solchen Aderlassen / sol man den Kranken
auff den Rücken legen / mehr nach der
rechten Seiten / den nach der linken / vnd
mith Essig / oder mith ein ander Krafft
Erüncklein/erquicken. Wer aber die Ader
zuuor wil schlagen lassen/ sol darnach des
andern Tages/ein Antidoton ein nemen/
oder nach gelegenheit / so ein lenitium,
des ich oben gedacht.

Zum Andern / so einer außgeschla-
gen / vnd die Beule noch weiß wer / sol
man an der Seiten / beneden der Beulen/
entweder einen Kopff setzen / oder eine
Ader sprengen/ Auff das das giftige Ge-
blüth sich mehr nach der Beulen schlagen
mag / Aber nicht viel / sonderlich so das
Bluth noch roth ist/ Mittler weil/ sol man
das Antidoton nicht vergessen/ Auch sol
man ein Cataplasma auff der Beulen le-
gen/ das man alle Feurigkeit damit
zu hauff ziehen müge. Wen aber das
Antidoton den Giffte nach der Beulen
genugsam ausschlagen kan / sol man das
Aderlassen voruber gehen.

Zum

Zum Dritten/ wen die Beulen balde
Roth oder Braun erscheinen / sol man
genzlich des Aderlassens / vnd Köpffe
setzens sich enthalten. Denn solchs ist ein
Zeichen / das die Natur / ihre Schanze
besetz / vnd vor den schleichenden Beindt
wol bewaret / auch selbst den Gifte der
Pestilenz/ mitz gewalt außzutreiben / sich
vnternommen hat. Derhalben sol man
balde der Naturen inwendich / vnd auß
wendigen zu hülffe kommen / vnd ihre
Waffen/ mitz einem bewerten Antidoto
vnd starken Cataplasmate scherpffen hel
ffen / Wie man aber die Beulen handeln/
verrieren/vnd außmonstern sol/wil ich bald
hernach anzeigen vnd leren.

Das man die gar Alten/vnd jungen
Kinder / Schwangern Frauen / vnd
Juncckfrauen / die ihre Blumen haben/
die Ader nicht schlagen sol / wissen ohn
allen zweiffel die Balbierer selbst / ohn
mein vermanent.

Wen nun der Patient den ersten
Tag also wie oben angezeiget / sich ver
halten/
halten/

halten
bis an
vntern
vnd m
zwischen
Eulge
verstop
leichte
Danie
ten sich
nöten
die Elec
gern zu
sen/ vnd
alle Tag
was ein
Patient
vnd Sch
noch we
Zum
bei

halten / sol er die andere folgende Tage/
biß an den neunten / sich stil halten / auch
unterweilen das Antidoton , erneuweren
vnd wider einnehmen / vornemlich sol man
zusehen / das man alle Tage natürliche
Stulgenge habe. Wen aber die Natur
verstopffet / vnd hart were / muß man milt
leichte Urkenen / den Stulganck vorderen:
Damit aber der francke gute Confortatiua
ben sich haben mag (welchs ihm hoch von
nöten) sol er aus dem Fünfften Capittel/
die Electuaria (so ich alda vor die schwanz
gern Frauen / gesetzt) ihm machen las
sen / vnd von einem / welchs ihm gelüftet/
alle Tage etliche mal / nach der notturfft/
was ein nemen. Vornemlich sol der
Patient / so viel möglich / sich gute Ruhe
vnd Schloff verschaffen / Davon ich ih
noch wenig mehr anzuzeigen hab.

**Zum Fünfften / wie man etlichen
bösen zufellen begehen sol.**
Vom Schloff.



Ich

Ich glaube das alle Schries
benten/ so von der Pest ihe geschries
ben / ohn jenigen vnterscheidt gebis
ten/ das man den Menschen / so mith der
Pestilenz angriffen wirt/ mith nichten den
Schlaff / einreumen / oder zulassen sol/
Wen er auch ein Antiduton schon eins
genommen : Solchs hat allererst / die
Schweissucht/ welche vor Acht vnd Bier
zig jaren aus Engellant her kommen/ vnd
durch ganz Teutschlandt/ vnd vielen vmb
liegenden Lendern / einen bösen streich ges
than / Vnd schlaffende viel tausent Mens
schen vmbbracht hat/ verursachet/ So seit
viel ihundt noch in der Meinung / wen
man einen / so die Pestilenz bekom
met/ schlaffen lest / das er den von der
Pestilenz nicht genesen kan / Wie auch
wol war ist / Sonderlich / wen man nicht
balde wider den Gifft/ ihnen was eingibt.
Derhalben sol man diesen vnterscheit vnd
bericht mercken/ vnd wissen / Das ehliche
balde im anfang / wen sie krank werden/
des Schlaffs sich kaum erretten können/
Denen sol man wider den Gifft balde was
ein

ein ge
tröst
Eiff
streich
vnter
vnd d
abger
Spei
ben) n
tig / v
beschä
nicht y
Gottes
Denn
hat / e
wider
die m
den An
G
ten / v
Pest /
Nicht
len Ex
ken n

ein geben / zu schwitzen nötigen / vnd mich
tröstlichen vnd frölichen Reden / auch mich
Essig vor der Nasen zu halten / vnd zu bes
streichen / den Schlass auffhalten / vnd
vertreiben. Wen sie nun wol geschwizet /
vnd der Schweis / mich warme Tücher
abgerieben ist / sol man mich lieblicher
Speise sie wider (so sie es von nöten ha
ben) wenig erfrischen. Ist es aber unnö
tig / vnd der Krancke ohn Speise sich
behelffen kan (er wirt auch in einer Nacht
nicht zu todte hungern) sol man ihm in
Gottes Namen rügen vnd schlaffen lassen.
Denn was einer vor Mühe vnd Arbeit
hat / einen der aus der Kuge kommen /
wider in den Schlass zu bringen / erfahren
die mich Schmerzen / so tegliches mich
den Kranken vmbgehen müssen.

Etliche aber freigen grossen schmerz
en / vnd vnleidliche wehstage mich der
Pest / einer in der Seiten / der ander im
Rücken / der dritte im kopff / etliche in al
len Gliedern / das sie von grossen schmerz
en nicht ein Auge zum Schlass stellen

D ij

föno

können. Sol man denen auch den Schlaff
verbieten? Nein / Sondern wen sie auch
zehn Pestilenzen hetten / so sol man sie
mith allem fleis / so viel möglich / zu den
Schlaff nötigen / aber doch nicht ohn
Theriac/ oder Schweis trunck / Denn in
dem Schlaff / greiffet die Natur / vnd
innerliche Krafft des Menschen/die Arzney
nen zu sich/vnd stellet sich mit der Kranck-
heit im Streidt/ Vermag also durch den
Kug/ vnd Arzneyen / das Gifft besser von
sich zu schlagen/ vnd aus zu treiben / den
wen der Mensch nicht schlaffen kan: Es
vberwindt/ vnd vergift der Krancke/ durch
den Schlaff allen Schmerzen/ Wehtage
vnd Schwermütigkeit: Erfrischet sich
durch den Schlaff / wirt munter / lustig/
vnd greiff in seiner Kranckheit selbst einen
guten muth.

Wen mir die Vernunft / vnd teg-
liche erfahrung nicht bey plichtede/ wer wol
nötig / das ich mith andern Argumenten/
vnd Schuzreden/ diß besser vnd weitlenff-
tiger erklären / vnd beweisen muchte. Es
sol

sol mir auch (durch Gottes Gnade) dar
an nicht mangeln. Aber weil es die geles
genheit ihs nicht leiden wil / muß ich
samt andern / diß auch auffschauhen/
vnd biß auff ein ander zeit sparen.

Derhalben / so dieser vnrathe einfiel/
das der Patient nicht schlaffen fundte/
dazu grosse Pein vnd Wehstage hettes/
sol man ihm das Laudanum Paracelli
ohn jenigen forcht eingeben / welchs nicht
allein den Schlaf vordert/ Sondern ver
treibet auch augenscheinlich / allen inners
lichen Schmerzen / vnd ist auch sunst/
wider die Pestilenz guth / Oder man sol
eine schwarze Henne im Rücken auff
schneiden / vnd den Krancken vnter die
Füsse binden. Item man macht sunst von
alten Lehm / Roggen Brodt / vnd Essig
ein Cataplasma, vnter den Füßen: Som
merzeiten nimpt man wol Melissen / Bez
tonien / Rauden / Taschentraut (welchs
man grün bekommen kan) zerqueth vnd
bindet vnter den Füßen zum Schlaf.
Item man macht auch wol auff der Apos
telen

D iij

tefen gute Schlaff. Salbe / welche man
erst von dem Doctore sol schreiben / vnd
ordinieren lassen.

Von grossen vnnatürlichen

Turst / vnd vbrige

Hize.

Est geschicht es / das die
Krancken in dieser Sucht / grossen
Turst vnd Hize erleiden müssen/
einer mehr den der ander. Denen sol man
liebliche Kültrünck machen lassen / von
Gersten Wasser / oder von Violett / Ros-
sen / Saurampffer Syrup etc. Item
Manus Christi, perla: Traganthi frigid:
Vornemlich ist das Edel Oleum Vitrioli,
in diesem vall eine herliche Arzenei / Den
nicht allein der Turst damit geleschet/
Sondern das giftige Fehur der Pestilenz/
wirt mit diesem Oleo vertrieben / Die
hitzige Leber wirt damit gefüllet / vnn alle
innerliche Geister werden damit erfris-
chet / vnd das brechen der Magen ge-
stillet.

Man

Man sol nemen / guten Reinschen
Wein/ vnd Cancell Wasser/ jeders gleiche
viel / oder Rosen Wasser zu einem guten
Trunck / in denselbigen Trunck/ sol man
des Olei Vitroli so viel thun / das der
Trunck einen schmach dar nach gewinne.
Dauon sol der Patient einen guten trunck
zu sich nemen / darauff sich stil halten
vnd rugen.

Ben man das Oleum nicht haben
kan / sol man auff folgende weise / ein
Iuleb auff der Apoteken bereiten lassen.

R: Syrup : Acetositis Citri : Granas
torum ana 3 j. ss. Rosarum 3 j.

Boli armeni veri præparati 3 j. 3 j.

Spec : Triasandali 3 ij.

Aquarum Rosarum vini odorati
ana 3 v. Misce , fiat Iuleb, addendo
Aceti Rosarum 3 j.

Noch ein Kultrunck.

R: Spec : Diamarg figid : Triasand
ana 3 ss. Confectionis Alchermes
gra : v.

Syrupi

Syrupi Granato: Bizinti: ana 3 j. ss.
Aq: Violarum, Buglossæ ana 3 iij.
Aceti Rosarum vel Sambu 3 j.
Misce, fiat Iuleb.

Diese Trünck külen / stercken das
Hertz / vnd vertreiben den Gifft der Pestilenz.

Außwendigen zum Herten / sol
man ein Epithema machen lassen / vnd
mith Tücher vber das Hertz schlagen.

R: Spec: Diagemmis 3 j. Sandali
Rubei, Corticum Citri, ligni Aloes,
Macis, ana 3 ss. Been albi &
Rubri, Camphoræ, Croci, ana 3 ss.
Mosci gra: v. vini odorati 3 iij.
Aceti Rosarum 3 ij.
Misce fiat Epithema.

Deßgeleichen kan man auch Küß
salbe bereiten lassen / die Brust / vnd den
Rücken dar mith zu schmieren.

R: Olei Rosarum, Violarum,
Nenupharis ana 3 iij. Spec: Trias:
Aramaz

Aromatici Rosarum ana 3 iij.

Camphoræ gra : iij. Misce

Cum cera alba, fiat vngentum.

Wen die Krancken grosse Hitze im
Heubte bekommen / sol man vnter den
Füssen etwas binden / wie oben von dem
Schlauff gesagt ist / auch kan man vmb
das Heubte / außwendigen ein Epithema
schlagen / auff diese weise :

R : Aquarum Rosarum, Violarum,

Nenupharis, Aceti Rosar : ana 3 j.

Spec: Triasand : 3 ij. ss. Camphoræ

Gra : j. Misce, fiat Epithema :

Von denen / so keine Speise bey
sich behalten können.
nen.

Es begibt sich oft / das diese
Krancken / wider Speise / noch
Arzneyen / bey sich behalten können :
Denselbigen sol man das Oleum Vitrioli
auch geben / in der massen wie ich oben
dauon geschrieben. Man sol aber solch
einen grossen Trunck den Krancken nicht
schencken / wie da gesagt ist / von den Hi
zigen

higen vnd durstigen / auch mag man wol
Wein allein / in diesem vall nemen / Ez
liche nemen warm geröstet Brodt / mit
Negelein Puluer / Kimmel / vnd Essig
besprenget / vnd legen das auff den Ma-
gen Munde. Auch kan man eine Salbe
machen lassen / vnd auff den Magen
schmieren / auff diese weise.

R : Ole : Citoneorum, Masticis,
Mirtillorum, ana 3 ij. Menthae,
Absinthij, ana 3 ij. Specierum
Diagalangæ, 3 j. ss. Chariophil : 3 j.
Misce cum Cera, fiat vngentum.

Von vberflüssigen Durchlauff/ oder Stulganck.

DEN vberflüssigen Durch-
lauff / sol man nicht leichtfertigen
stopffen / sonderlich den ersten tag/
auch den andern Tag nicht / so vern die
Natur nicht zu sehr dardurch geschwechet
wird : So aber der Stulganck vberhande-
nemen worde / sol man erstlich außwendig
gen dasselbige Oleum, das zu den Brechen
ordinieret/gebrauchen/vnd warme tücher/
die

die mit Mastic, Wirauch etc. gereuchert
sein/ den Leib erwärmen :

Wen das nicht hilffet / sol man ohn
Gefahr das saur Oleum Vitrioli den
Patienten geben/ mit Roten Wein / oder
guten alten Wein / in welchen erstlich ein
glöende Rosenobel / ein mal/ oder fünff/
abgeloschet ist / oder cum aqua Plantagi-
nis, & modico semine Plantaginis.

Auch ist das Laudanum Paracelsi,
zu diesem mangel / frefftig / vnd guth/
cum Syrupo Cotoneorum, vel, Bizan-
tino : &c.

Der rechte Crocus Martis vbertriffe
diese andern alle / in gar kleinen gewicht/
mith Violon Syrop / oder mith einem
andern ein gegeben.

Diese Arzneyen / ist auch zu das
Brechen nützlich / vnd sehr guth / Desßge-
leichen vor andern Gebrechen des Men-
schen/ dauon ich/ mith Gottes hülff/ auff
ein ander mal mehr zu schreiben/ vor mir
genommen hab.

Etliche gebrauchen ein guth Man-
delmilch/ in diesem Gebrech/ Vor die süsse

Mandelen (die man gemeinlich hie zu
nimpt) wolt ich die bitter Mandelen/ vnd
Persick Körner gebrauchen etc.

So erliche von grosse Pein vnd
Wehtagen des Leibes gemartert worden/
sol man das Laudanum Paracelsi da wis
der gebrauchen: Weil aber solche Marter/
damith die Menschen in dieser Kranckheit
geplaget werden / nicht einerley sein / sol
man die Doctoren/ daruber Consulieren/
vnd Radtsfragen: Das man dem Kranz
den seinen Schmerken nicht vermere.

Zum Sechsten/ wie man sich mit
den außwendigen Beulen verhalten/
vnd wie man sie Cui
rieren sol.

A On den Beulen vnd Trü
ssen der Pestilenz / schreiben auch
viele Medici gar seltsam/ als nems
lich das man auff die Beulen (wen sie
noch weiß / vnd nicht gar außgebrochen)
Köpfle setzen / oder das man sie zuuor
mith einer stieten / hauwen / vnd picken
sol. Das also der armer Patient / so er
zuuor

zuuor keine Wehstage hat / dauon voller
Schmerzen werden muß. Wie offft ge-
schicht es / das einer von grosser Pein vnd
vnleidlichen Schmerzen in ein Fieber val-
let. Sol man den so vnarmhertzig / mit
einem sehr sterbenden Kranken vmb-
gehen? Das ist so contra Maiorum nos-
trorum præceptum, die da sagen / Cito,
tuto, iucunde. Das ist / Balde / ohn Ges-
fahr / vnd gelimpfflich / Ist dasselbich in
andern Kranckheiten nötig / gewisslich so
ist es auch in der Pestilens hoch vonnöten.
Denn in dieser Kranckheit der Patient
nicht viel weil hat / grossen Schmerzen
zu leiden: Ist auch vnmöglich mit solch
ein mittel die Beulen grösser zu machen /
oder heraußer zu ziehen: Ja viel mehr /
so etwas außgeschlagen / wirt balde / von
wegen der grossen Pein der Schwellst wi-
der einschlagen / Wiewol es vnmöglich /
das der Patient / an den ort / da er einen
Truß hat / ohn Schmerzen sein sol:
Vnter der Beulen einen Kopff zu setzen /
mag hin gehen. Kan man aber andere
Mittel haben / den Gifft auß dem Leibe

zu ziehen / sol man die schmerzhafftige
Mittelen bleiben lassen / vnd die gelinde
vor die Handt nemen / wil man aber ge-
limpfflich vnd gelinde den Kranken hel-
ffen. Derhalben wil ich etliche gute stück
erzelen / damith man / ohn Köpffe setzen/
die Beulen der Pestilenz herfor locken/
vnd aus bringen kan.

Dieweil ich oben die zeichen der Pest/
vnd andere dingen / hie her gehörich / aus
der Bibelen genommen / wil ich auch das
erste Recept / wider die Pestilenzische
Beulen / aus der Heiligen Schrift nez-
men / vnd hie her setzen.

Wir lesen in der Heiligen Schrift/
Esaie 37. da Gott den Gottfürchtigen
König Ezechiam / mit einer Pestilenzische
Beule geschlagen / vnd von diesem betrüb-
ten Jamerthal nemen wolte / Das der
fromme König Ezechias zu Gott sich
kerete / rieß vud batt ihm / das Gott sein
Leben zu der zeit / noch fristen wolle etc.
Da erhöret Gott den guten König / vnd
schicket den Propheten Esaia zu ihm/
das er ihm / aus Gottes befehl / seines Le-
bens

bens
vnd d
nam
dem l
von g
seinen
V
anschen
trachten
das die
von gott
zu merck
liche tra
stiens g
Paraceli
tas, als
aufweise
vnd nuch
früchte
aus der
lich sie
vnd we
zu we
dienst

bens Ziehl / vnd Gesundtheit anzeigen /
vnd das er seine Beulen genesen soit. Da
nam der Prophet eine Feige / vnd lege sie
dem lieben König auff seine Beulen / Das
von genas der liebe König / vnd wirt von
seinen schmerzen / vnd Kranckheit erretet.

Wen wir die frische Feigen recht
ansehen / vnd ihre Figur vnd Gestalt bes
trachten wollen / müssen wir bekennen /
das die Feigen den Trüsen der Pestilenz /
von gestalt nicht vngleich sein : Daraus
zu mercken / das Gott den Feigen sonders
liche krafft / vnd eigenschafft / wider die Pes
tilenz gegeben / vnd eingepflant hat :
Paracelsus nennet solche dingen / Signa
tas, als das ihre gestalt etlicher massen
außweise / vnd verzeichne / worzu sie guth /
vnd nützlich sein : Wie den alle Kreuter /
Früchte / Wurzelen etc. vnd was sunst
aus der Erden wechset / wen wir fleissig
lich sie anschawen wollen / vns leren /
vnd weisen / zu welchen Geliedmaß / vnd
zu welcher Kranckheit es nützlich / vnd
dienlich ist etc.

So

So wollen wir nun das erste Cataplasma wider die Pest / aus der Bibelen / von den Feigen auch machen. Also:

R: Ficuum pingnium, numero, viij.

Vitell: Ouo: numero ij.

Mellis crudi, ʒ j. fs. Theriac:

Andromachi, ʒ vj. Salis: ʒv.

Ole: Liliorum.

Misce, & fiat Cataplasma secundum artem.

Diß sol man warm auflegen / vnd so lang es sucht bleibet / legen lassen.

Noch ein ander Cataplasma, Von Feigen.

R: Pulpæ ficuum, ex aceto coctarum,

Fermenti veteris, ana lib: fs. Rad:

Ireos recentis, Cucumeris agrestis,

Et Brionix recentium & rudarum,

Ana ʒ ij. Se: vrticæ & nasturcij,

Ana ʒ fs.

Tria omnia contundantur & in formam Cataplasomatis, redigantur.

Noch ein anders.

R: Rad:

R: Rad: Altheæ ꝑ ij. liliorum ꝑ ij.
Coquantur optime, Deinde R:
Huius pulpæ ꝑ iij. Fermenti
Veteris ꝑ i. Mellis crudi ꝑ i. ss. Olei
Camamilliarum q: ss. fiat
Cataplasma secundum artem.

Diese Cataplasmata ziehen den
Gifft / vnd andere böse Feuchtigkeiten zu
hauß / vnd lindern den Schmerzen.

Wilt man aber diese Cataplasmata
stärcker / vnd freßtiger machen / kan man
Pulueris aleo epat: in oleo Chamomil-
larum soluti darunter mischen / Aber
nicht mehr als vngeserlich die Beule groß
ist / sol man auff legen.

Item Pulvis vitri Antimonii, Ra-
dicum Hellebori nigri, Diagridii, erstlich
nach der gebür zugerichtet / ziehen die
Trüsen gewaltig herfor / so sie recht auff
gelecht vnd gebraucht werden. Denn wie
sie im Leib die böse Humores zusammen
ziehen: also widerumb wen sie auff Ves-
iculenische Beulen vber gelecht werden /
ziehen sie balde / vnd nützlich gewalt den
Gifft zuhauß / das es wie ein Gangres

Q

na/

na / oder faul Fleisch / heraus fallen
muß.

Man kan sunst auch wol eine Zwie-
bel / zimlich groß / außholen / vnd mit
Theriac wider anfüllen / Darnach sol
man dieselbige Zwiebel in einem Kolblath
wickelen / vnd vnter die Aschen braten/
Wen die Zwiebel mit den Theriac also
gebraten ist / sol man sie heraus nemen/
vnd wol vermischet / auff die Beulen le-
gen : Diß zeucht auch das Gifft gewal-
tig heraus.

Wen nun das Gifft an einem ort/so
gezwungen ist/ geschieht es offft/ das auch
das vmbliegende Fleisch enkündet wirt/
Den sol der Balbierer bey zeiten begege-
nen / vnd gute Defensiu darumb schlas-
gen / das das Gifft nicht weiter vmb sich
fresse/ vnd ein Gelidte des Leibes / mit
hin weg neme / vnd also abfalle.

Zu solchen vellen nemen etliche das
vngentum Populeonis simplicis, die olea
Violarum, Rosarum, Nenupharis, mit
Essig / vnd Bolo Armeno vero, misce-
ret : Etliche nemen auch das Weiß vom
En/

En/
Arm
diese
flam
die la
großer
wil ich
vnd G
R: O
Ve
Ae
Sen
M
artem
N
len reiff
die W
natus
gering
ohn ne
zu lesen
Zum
eme

En / mith Alaun geschlagen / vnd Bolo
Armeno vermischet : Im anfang sein
diese guth genug / vnd werden solche in-
flammationes wol verhindern : Aber so
die Inflammatio zu groß werh / oder sunst
grosser Schade zu furchten / vor keme /
wil ich den Balbierer noch ein stathlich
vnd Gilden Defensiff miththeilen.

R : Olei Rosarum 3 iiii. Boli armeni

Veri, Terræ sigillatæ, ana 3 ls.

Aceti Rosarum, 3 ij. Succu Sotatri,

Semper viui, ana 3 vj. Campho : 3 j.

Misceantur simul, & secundum
artem applicentur :

Wen nun die Pestilenzischen Beu-
len reiff sein / vnd aus gefallen / sol man
die Wunde rein halten / vnd mith incar-
natiuis fein zuheilen : Welchs den wol ein
gering Pflaster thun kan. Derhalben ist
ohn noth / sonderliche incarnatiua hie her
zu sehen :

Zum Siebenden / wen keine Ar-
kenen helffen wil / wes sich den der
Krancke zu trösten habe.

Q ij

Non

Non est in Medico, semper releuetur
vt æger

Interdum docta, plus valet arte ma-
lum. Schreibet Ouidius:

Das ist: Nicht steds in eines Arzten
Macht

Das baldt / der Kranck werd auffgez-
bracht/

Offt ist sein Schad/vnd Sucht so groß

Das Artz vnd Kunst nichts richten
aus.

Das diß war sey / bezeuget die teg-
liche erfahrung an Jungen vnd Alten/
Reichen vnd Armen. Den der Todt schon
het niemandt: Wen aber die gar Alten
allein sterben solten / worden die Jungen
gar sicher leben/in vollen sprüngen gehen/
vnd die Buß biß ins Alter sparen. Solten
auch die Armen allein sterben / so worde
keiner Arm sein wollen: Derhalben greiffe
der leibliche Todt / alle Menschen gleich
an: Auff das wir all fromb sein/vnd durch
aus einen Gottseligen wandel führen sollen.

Der gerechte aber(wie Salomon in
seinem Buch der Weißheit am vierdten

Capit

Capit
aus de
mit ha
versand
seine Se
56. Cap
dem vng
gewande
vnd ruhe
Dif
ster Trop
allem D
dem ewig
geraffet
genügen d
3. 4. 6. c
Wemich
höchsten
gebrauch
tigen Geb
rechnen
des troffe
Jesus
treulich
Da er

Capittel schreibet) wirt weggenommen/
aus den Leben / vnter den Sündern / vnd
wirt hingerücket / das die Bosheit seinen
verstand nicht verkere / noch falsche Lere
seine Seele betriege: Vnd (wie Esaias am
56. Cap: sagt) er (der gerechte) wirt vor
dem vngelück weggeraffet / vnd die richtig
gewandelt haben / kommen zum Frieden /
vnd rugen in ihren Kammern.

Diß sol aller Gottes fürchtigen höch-
ster Trost / vnd verlangen sein / das sie aus
allem Vnglück / Elend / vnd Jamer / in
dem ewigen Frieden / Rug vnd Selegkeit
geraffet werden. Daher gehören alle die
genigen die an Christo gleuben / Johan:
3. 4. 6. etc. Weil aber gemeinlich allen
Menschen begegnet / das sie in ihren
höchsten nöten nicht viel wort im Gebet
gebrauchen können / vnd aller Gottfürch-
tigen Gebeter nichts anders / den seuffzen /
wehnen / vnd klagen sein / Sollen wir vns
des trösten / das vnser Herr vnd Heilande
Ihesus Christus / vnser liebster Bruder / so
treuwlich vor vns gebeten hat / Joha. 17.
Da er sagt / vnd von herzen bitter: Vater /

2 iij

Jch

Ich wil das wor ich sey / auch die bey mir
sein / die du mir geben hast / Das sie meine
Herligkeit sehen mügen / die du mir ge-
ben hast :

Was diß vor Herligkeit sey / ob ichs
wol gern außreden / vnd erkleren wolt / ist
mir dennoch vnmöglich : Der liebe heilige
Apostel Paulus / hat sie gesehen / kan sie
dennoch nicht außreden : Esaias am 54.
vnd 65. Capittel / hat wol erklicher massen /
die Freud / den Frieden / vnd die Herligkeit /
in genem Leben beschreiben wollen / gefal-
let sich aber selbst nicht : Wie auch Joh.
am 21. Cap : Der Offenbarung mit her-
licher beschreibung einer neuwen Stadt /
(die von lauterm Golde / Edelsteinen etc.
auff das köstlichst mag gebawet sein) diese
Herligkeit / das er vns nach solcher schönen
Stadt verlangen machen muchte / hat wol-
len abmalen : Ist aber gar zu gering : Wil-
len derhalben / mit freyer Hoffnung / die
rechtschaffene Herligkeit in genem Leben /
selbst anschawen vnd bewonen. Darzu
vns Ihesus Christus verhelffe /

A M E N.

Epiz

EPIGRAMMA:

In libellum de Peste D: Iohannis
Varuichij.

Est velut ipsa, malum grande, & misera-
bile Pestis,

Quæ vomit irato, dira venena Deo:
Polluit æthereos, quorum contagio trās-
ctus,

Terrigenumq; truci, dat genus om-
ne neci.

Sic Medicina, bonum grande & vene-
rabile contra est,

Propitio cohibet, quæ mala dira deo.
Et quos vicino mors terruit atra sepul-
chro,

Viuere Nestoreos datq; vigere dies.
Hæc, quia præsentī cum sedulitate libello,
Monstrat Apollinei lucida fama
chori

Varuichius: dignum quis perneget
esse vicissim,

Quem redament homines, & Deus
ipse beet.

M: Ioh: Amerinus
Ripensis.

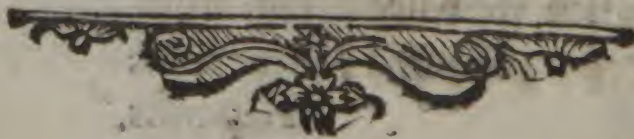
Zum Gottfürchtigen Leser.

Weil ich mit der Druck/ober die zwei Mo-
nat verhindert bin gewesen / hat der All-
mächtige Gott/vnser Klag vnd Gebet erhöret /
vnd wie zu Ninive / aus lauter Gnad vnd
Barmherzigkeit / die Straff der Pestilenz
(ihm sey ewig Lob / vnd Danck darvor) also
gelindert/ das kaum zu wissen/ob einer an Pest
mehr sterbe. Gott verley weiter Gnad / das
wir in rechtschaffene Buß / vnd andechtigen
Gebet / verharren / täglich zu nemen/vnd
gestärket mügen werden/ Amen.

Nach dem nun das sterben auffgehöret/
bin ich auch vorhabens gewesen/ diesen meinen
geringschertzigen Arbeit zu vnterdrucken. Aber
weil etlichen vornehmen Leuten/vnd sonderlich
den hochgelehrten Herren Professoren / dieser
löblichen Vniuersitet / diß Büchlein gefallen/
Etliche auch mich darumb genöthiget / das es
auffgeleht / vnd in Druck machre geferriget
werden/ hab ich solchs verschaffet. Bitte aber
den Gütlichen Leser/ da etwas zu viel oder zu
wenig / von mir hie gethan were / wolle mir
zum besten halten / vnd der Euren zeit / auch
das ich andere Autores hieüber nicht hab con-
sulieren können / die schult zu messen. Eilends
in Kopenhagen / Den 11. Martij Anno

1577.

Joh: Barwich D:



3923.

raffschöer/
 die ich mein
 druck. Ab
 und sonderlich
 floren / die
 klein gefallen
 tiger / das es
 nie aufsernig
 e. Bitte aber
 viel oder so
 / wolle mir
 en zeit / auch
 ich hab con
 fien. Eilens
 erij Anno

th D:

